



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

332 (30.11.1940) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298885)

Hafenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS

Sams tag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 332

Mannheim, 30. November 1940

Schwerer Bombenangriff auf Liverpool

Sensationelle Enthüllungen um den Tod der ägyptischen Minister

„Schauer von Brandbomben“ als Auftakt des Angriffs

1789 — 1940

Liverpool und London im Mittelpunkt / Flüchtlingsströme auf den Landstraßen / Nachrichtenwesen völlig desorganisiert

L. W. Stockholm, 29. November, (Eig. Ber.)

Die deutsche Luftwaffe führte in der Nacht zum Freitag — wie auch eine Verlautbarung des DNB feststellt — neue Vernichtungsschläge gegen die Gebiete Englands durch, die für die englischen Kriegsanstrengungen von äußerster Wichtigkeit sind; Liverpool mit dem Mersey-Fluß, Mittelengland und London. Alle Anzeichen von englischer Seite deuten darauf hin, daß diese Angriffsnacht für England eine Fortsetzung und eine Steigerung der gewaltigen Schäden mit sich brachte, die Englands Industrie- und Kriegszentren in den beiden letzten Wochen, beginnend mit der Auslösung von Coventry, zugefügt wurden.

Das Schwergewicht der Angriffe lag diesmal, den englischen Darstellungen zufolge, auf den Industrie- und Hafenanlagen am Mersey-Fluß. Liverpool, so meldet der zweite englische Bericht von Freitagmorgen, obwohl er noch kürzer gehalten ist als der erste, hatte „den heftigsten Angriff seit Beginn des Krieges“. Man weiß allmählich, was solche Formeln von englischer Seite bedeuten. Sie umreißen einen Hundstunnen Bombenhagel mit Flammen und Vernichtung. In der Tat sagt die Darstellung des englischen Heimatdienstes, daß Liverpool „eine Anzahl von Stunden hindurch mit Brand-, Spreng- und Gelbbomben“ belegt worden ist, mit „Brand- und Gebäudeschäden“ im Gefolge. Die Feuerbrände haben weite Flächen in den Hafen- und Werftvierteln, den Lagerhäusern und Fabrikkomplexen, die sich am Mersey-Fluß fast ohne Unterbrechung hinziehen, reiche Abrundung gefunden, besonders, wenn das in den letzten Tagen stürmische Wetter die Ausbreitung begünstigte.

Die englischen Berichte betonen jedoch, daß sich die Angriffe auch gegen andere Städte Mittelenglands gerichtet hätten. Vermutlich wird damit auf Wirrehead, die große Hafen- und Werftstadt gegenüber von Liverpool am Mersey, sowie auf Birmingham angespielt, das sich ja gerühmt hatte, bei den Angriffen des Wochenbeginns nicht hinreichend gelitten zu haben. Diesmal wird in dem englischen Bericht ausdrücklich die Heftigkeit der Angriffe auch gegen die „Stadt in den westlichen Midlands“ anerkannt. Natürlich wird behauptet, daß in Liverpool „und anderen Städten“ dank tieferer Anstrengungen der sämtlichen eingeworfenen Feuerwaffen alle Brände bis zum Morgen gelöscht worden seien. Die Richtigkeit dieser Behauptung ist zu bezweifeln, da alle früheren gleichartigen Darstellungen stets von deutschen Aufklärungsfliegern widerlegt wurden.

Am Freitagabend verbreiteten die Engländer eine neue erweiterte Darstellung über die deutschen Angriffe, bei denen das Londoner Luftfahrtministerium dieses Mal anscheinend überhaupt nicht gewirkt hat, was man zugeben sollte und was nicht.

Die amtliche Berichterstattung scheint diesmal vollkommen desorganisiert. Im Laufe des Tages wurden immer mehr Gebiete Englands als betroffen erwähnt. Im Anschluß an die Vormittagsberichte, in denen ganz allgemein von Bombenabwürfen auch auf Südengland gesprochen wurde, hieß es in einer Mitteilung vom Mittags, Bomben seien auf so viele Plätze Südenglands abgeworfen worden, daß es unmöglich sei, ein spezielles Gebiet als besonderes Angriffsziel zu nennen. Schäden seien an vier Stellen entstanden. In einer weiteren Mitteilung sagte dann das Sicherheitsministerium, der große Umfang der Nachtangriffe habe sich bestätigt, in zwei Städten im Südwesten seien die Schäden größer als zunächst angenommen worden sei. Die Berichte vom Freitagabend besagen nunmehr, daß drei Städte in Nordwestengland und zwei in Südwestengland bombardiert worden seien, während London eine „relativ ruhige Nacht“ gehabt habe („nur“ sieben Stunden Alarm).

Liverpool, das auch nach den letzten Schilderungen das Schwergewicht der Aktionen auszuhalten hatte, sei, so heißt es, mehrere Stunden

trotz des heftigsten bisher hier gehörten Abwehrschlagers angegriffen worden, beginnend mit einem „Schauer von Brandbomben“. Es wird über viele Obdachlose berichtet.

„Die Probleme, mit denen London vor Wochen zu kämpfen hatte, hat heute Birmingham. Die Birminghamer müssen jetzt Londons Erfahrungen durchmachen, Birmingham ist genau so übel mitgenommen wie London“, sagt ein Bericht des Vertreters der schwedischen „Röda Dagligt Allehanda“, der auf der Landstraße zu kämpfen hatte, um durch die Flüchtlingsströme von Mittelengland durchzukommen. Viele Tausende aus den großen Industriestädten sind unterwegs, um irgendwo eine Zuflucht auf dem Lande oder auch nur ein ruhiges Wochenende zu finden — in einer Stadt, in der es noch Gas- und Wasserversorgung gibt.

„Die Wege zwischen den Städten in den Midlands und Warwickshire sind voll von Autos und Autobussen, Radfahrern und Leuten zu Fuß. Die gleichen Engländer, die Flüchtlinge aus Holland, Belgien und Frankreich aufnahmen, erleiden heute dasselbe Schicksal. Die Wege sind vollgepackt mit Leuten aus dem schwarzen Revier. Birmingham erleidet besonders die gleichen Transportwierigkeiten, mit denen London zu kämpfen hatte. Überall an den Autobushaltestellen nach den Landorten stehen Leute in langen Reihen. Viele der Wartenden sehen ver-

zweifelt müde aus. Aber sobald man ein Stück außerhalb von Birmingham kommt, so sieht man nicht ein einziges bombardiertes Haus, kein anderes Zeichen von Krieg als die Leute auf den Landstraßen.“

Das englische Gesundheitsministerium gab am Freitag bekannt, daß 370.000 Londoner Schulkinder jetzt aus der Hauptstadt nach den Sicherheitsgebieten gebracht worden sind, 80.000 seien noch in London verblieben. Immerhin, die Londoner Flutstraten haben auch ein Herz fürs Volk. Sie planen — es klingt wie ein Hohn! — für die fürchterlichen Massenfluchtstätten der Londoner U-Bahnen „Veranlagungen“, die vortrefflich passen zu den Verbesserungen und Leiden, die Churchill und seine Clique über England heraufbeschworen haben. Die U-Bahnhöfe mit den Hunderttausenden unglücklichen Schwächenden sollen ganz nach dem Geschmack dessen, was die Flutstraten für „Volksbelustigung“ ansehen, mit bunten Lampen, Papiergirlanden und Lichtern dekoriert werden, es soll zu Weihnachten Choräle gesungen und an die Kinder Bonbons und Papierhüte verteilt werden. „Weihnachten im Schutraum“, so veranlagt und angeordnet wie möglich! — Das ist die Parole eines Komitees, dem Lord- und Labour-Vertreter in einträchtiger Gemeinschaft angehören. Ein widerliches Schauspiel, wie sich die Leute, die das Fest irgendwo in Sicherheit verbringen, in die Rolle des Boboläters kleiden, nachdem sie selbst alles Unheil heraufbeschworen haben.

Raub der Handelsflotte - Englands „hilfe“

Generalvollmacht für die Kontrolle der gesamten griechischen Schifffahrt

DNB Genf, 29. November.

Wie der amtliche Londoner Funkdienst meldet, hat die griechische Regierung den griechischen Schifffahrtsausfah in London Generalvollmacht für die Kontrolle über die gesamte griechische Schifffahrt außerhalb der östlichen Gewässer des Mittelmeeres sowie über griechische Schiffe von mehr als 4000 Tonnen innerhalb der östlichen Gewässer des Mittelmeeres erteilt.

Die Maßnahme wird damit „begründet“, man wolle sicher gehen, daß die griechischen Schiffe dem Bedürfnis der Kriegsanstrengungen der

„Alliierten“ (lies: der Engländer!) entsprechend benutzt werden.

Die britischen Seeräuber haben es also verstanden, sich mit Hilfe der bezahlten Strohmänner des sogenannten „griechischen“ Schifffahrtsausfahs in London in den Besitz fast der gesamten griechischen Handelsflotte zu setzen, die allerdings auch bisher schon fast ausschließlich für England gefahren ist. Das „Hauptziel der britischen Hilfeleistung“ für Griechenland — der Raub der immerhin nicht unbedeutenden griechischen Handelsflotte — ist damit jedenfalls eindeutig entlarvt.



Der neue russische Botschafter Dekanosow in Berlin

Am 28. November trat der neue Botschafter der Sowjetunion, W. G. Dekanosow, in der Reichshauptstadt ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Unterstaatssekretär Wörmann und dem Vortragenden Legationsrat von Halem empfangen. Unser Bild zeigt (von links) Unterstaatssekretär Wörmann, Botschafter Dekanosow, Legationsrat von Halem beim Verlassen des Bahnhofs. (Scherz-Bilderdienst-M)

Mannheim, 29. November.

Vor fast genau anderthalb Jahren feierte Frankreich mit größtem Pomp und unter Teilnahme offizieller englischer Abordnungen (darunter befand sich übrigens auch Winston Churchill, der damals allerdings noch kein Premierminister, ja nicht einmal Minister war) den 150. Jahrestag der französischen Revolution. Am diesem 14. Juli 1939, eineinhalb Monate vor der englisch-französischen Kriegserklärung an Deutschland, gab sich Frankreich den Anschein, auf dem Höhepunkt seiner Macht zu stehen, und gar zusammen mit dem englischen Bundesgenossen, mit dem man bei dieser Gelegenheit neue Verbrüderung feierte, würde man — so stellte es damals die chauvinistische Pariser Presse dar — jederzeit die Welt in die Schranken führen. Nur mühsam konnte man an diesem französischen Jubeltage hinter hohen Friedenssprachen die absolute Kriegsbereitschaft verdeutlichen, die in jenen Wochen des Antikommunierens in Moskau — um die Entfremdung gegen Deutschland zu vollenden — sich überall im französischen Volk wie eine heimliche Flamme weitertrug.

Müßig zu lauen, daß bei dieser Jubelfeier das Gedankengut von 1789 kräftliche Urkund feierte. Der Geist der französischen Revolution wurde heraufbeschworen, auch wenn sich gerade in jenen Wochen vor aller Welt zeigte, wie wenig das Frankreich von 1939 mit jenem von 1789 noch gemeinam hatte: Das Kabinett Daladier regierte mit historischen Notverordnungen, die oft genug an das vorrevolutionäre, absolutistische Frankreich des 18. Jahrhunderts erinnerten, und die französische Außenpolitik war keineswegs vom Geist der französischen Revolutionskriege bewegt, sondern verirrte sich täglich mehr in die Wälder der dunnbrüderlichen englischen Politik, als deren Anhängel Paris schon in jenen Wochen nur noch gelten konnte.

Das alles gelang man sich natürlich im Trubel des Revolutionsjubiläums keineswegs ein. In Deutschland war man in jenen Tagen gegenüber diesen französischen Revolutionsidealen allerdings etwas skeptischer. Hier benutzte man diese Gelegenheit, um einmal den Dingen auf den Grund zu schauen und zu betonen, daß bei Licht besehen selbst in Frankreich von den Errungenschaften der französischen Revolution nicht viel übrig geblieben sei, daß aber die übrige Welt, auf die sich im Laufe von mehr als hundert Jahren die französischen Revolutionsideale verpflanzt hatten, sich weltanschaulich von Jahr zu Jahr mehr von ihnen wieder entfernte, ja zum Teil — wie in Deutschland und Italien — durch Nationalsozialismus und Faschismus sich von ihnen bereits völlig gelöst habe und nach neuen völkischen und staatlichen Lebensformen suche.

Zu jenen, die nicht nur Mitte Juli 1939, sondern ebenso vorher und nachher gerade die französische Revolution zum Anlaß genommen haben, den geistigen Standort der jungen Völker gegenüber der absterbenden Welt der westlichen Demokratie und damit gegenüber dem veralteten Erbe der französischen Revolution abzugrenzen und das Tor in ein neuzeitliches Lebens aufzukloffen, gehörte in vorderster Linie Alfred Rosenberg. Kaum ein Auffatz, kaum eine Rede dieses Vorlämpfers der nationalsozialistischen Weltanschauung, in denen er sich nicht immer wieder mit dem individual-liberalistischen Gedankengut von 1789 auseinandergesetzt, dessen innere Hohlheit und Brüchigkeit aufgezeigt und ihm die Denkungsart der jungen zentral-europäischen Völker entgegengesetzt hätte. Selbstverständlich suchte man jenseits unserer westlichen Grenzen das von Alfred Rosenberg jäh und unerbittlich vorantreibende Gedankengut mit der ichbezüglichen Ueberlegenheit des liberalen Schwägers herabzusetzen und zu zerpfücken. Man glaubte, das nationalsozialistische Abergut als „Theorien im luftleeren Raum“, als autoritäre Hirngespinnne ohne machtvollende (lies: wirtschaftlich-kapitalistische!) Hintergründe usw. abtun und seinen ganzen Hohn und Spott über das nationalsozialistische Deutschland und seine führenden Verlecher ausgießen zu können.

Annap anderthalb Jahre später: Der gleiche Alfred Rosenberg steht auf dem Podium der französischen Abgeordnetensammlung in Paris, in dem gleichen Bourbonnenpalast, in dem der verhängnisvolle westliche Liberalismus seine prä-

Vertical text on the left margin, partially cut off. Visible words include: tel, en, ack, tel, 75.-, Futter, 78.-, ormen, 58.-, TER, M. B. H., URMHAUS, N. 7, 3, tungen, erwerb für er 1940 die, Wohn- und, betriebläre, irdischen Ber-, berdräftigt, der Antropo-, te Fähigkeit, den Arbeitsle-, le daß das, geber hätte, äftsräumen, den Erwerb, ernen, werden, Anngemäß, at geregelt, e Treibstoff-, Bodenflächen, an Antrags-, gelegt wer-
1940
1940
1940
1940
1940
1940
1940
1940
1940
1940
1940
1940
1940
1940
1940
1940
arf
e auf einen, nur Tang-, der Quart-, t verzichtet, tenperiode, er Milch-, ränden die, t nicht in, ird daher, ertellern, Woche zu
mt gewor-, Auffassung, se bezogen, schmitt der, im Bezug, e Fettkarte

quantitativste Schaubühne hatte. In diesem gleichen Saal, in dem oft genug das zerrissene Bild gefesselter Hakenkreuzkämpfer und Deutsche verprügelt worden ist, spricht nun der erste Interpret der Weltanschauung des Führers und beweist allein schon durch seine Gegenwart, daß das hundertfältig von ihm als dem Beauftragten Adolf Hitlers vertretene Gedankengut das allein richtige und deshalb auch das Hegelsche war. Frankreich, das noch anderthalb Jahre zuvor sich an dem Feuer der französischen Revolutionsideale entzündete, ist zusammengebrochen. Nicht nur der französische Staat, sondern mit ihm — und das ist das Entscheidende — auch jene geistigen Prinzipien, auf denen die westliche Welt seit rund 150 Jahren basiert hatte. Nur wenige Monate haben genügt, eine einzige große willensmächtig gebundene Kraft zu erzeugen, um zu beweisen, daß die Ideen von 1789 innerlich längst gestorben und ihrer schöpferischen Kraft, die sie vielleicht einmal für Frankreich befehlen hatten, längst verlustig gegangen sind.

Der Mann aber, der zu den ersten Vorkämpfern einer der weltlichen Welt entgegengeetzten neuen völkischen und staatlichen Lebensordnung gehört, kann es anderthalb Jahre nach jenem 14. Juli 1939 unternehmen, vom einflussreichen Richter der Weltgeschichte auszusprechen, daß die Weltarbeit gegen die liberale Welt des Liberalismus zu sagen und neuen Personen und Erscheinungen die Maske vom Gesicht zu reißen, mit deren Hilfe unter dem frei-märklichen Auf „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ die Welt oft genug ins Verderben gestürzt worden ist. Denn im Grunde ist diesen Karolen immer nur Unfreiheit, Ungleichheit und verzehrender Völlerei entgegenzusetzen. Die Befreiung des Individuums von der absolutistischen Invidiosität hatte, weil sie nicht in die innere Dynamik einer Gemeinschaft einmündete, sondern den Staat nur als eine Zweckorganisation ansah, die materiell notwendig war, um die bestmögliche Verwaltung der einzelnen Individuen zu erreichen, das Gegenteil von dem geschaffen, was vielleicht einmal beabsichtigt gewesen war. Nicht der „soziale Staat“ der Aufklärer war entstanden, sondern der schrankenlose Individualismus feierte immer wieder höchste Triumphe, und wenn es im absolutistischen Staat der absolutistischen Herrschaft war, der das Individuum in sich selbst, so meinte im Staat der Aufklärung, der französischen Revolution, das ein Individuum das andere, weil man in letzter Konsequenz den Kampf aller gegen alle predigte. Das Sittensystem des Einzelnen — politisch, kulturell, wirtschaftlich, moralisch — hat zu jenem inneren Zerfall Frankreichs geführt, der sich in diesen Sommermonaten in seiner ganzen Nacktheit und Kraft der Welt offenbart hat. Auf einige dieser verhängnisvollen Abseitigkeiten der Lehre vom schrankenlosen Individualismus hat Alfred Rosenberg ja mit aller Deutlichkeit hingewiesen: den Verstoß gegen das rassistische Grundgesetz; ob Jude oder Negar — sie kommen im französischen Volk schalten und walten, so viel sie möchten, sobald sie französische Staatsbürger geworden waren. Ein Volk aber, das gegen das Grundgesetz seines Lebens verstößt, wird über kurz oder lang immer dafür zu büßen haben.

Es kommt nicht auf die Freiheit des Individuums an, das das Blut verleiht und dem das Gold höher steht als das Blut, sondern auf die Freiheit des Ganzen, das mit Blut zusammengehalten ist und dem das Gold höchstens eine Besäuerungserscheinung seines Lebensäußeren bedeutet. Frankreich hat die Wahrheit dieses Prinzips jetzt erfahren müssen. Vielleicht ist es noch imhinde, in bescheidenem Maße an sich selbst wiederzuerinnern, was als lebende Verführer an ihm verbrochen. Auf jeden Fall aber wird es sich — und Alfred Rosenbergs Rede in der Pariser Kammer war ein aller Welt einprägendes Signal — den Tausenden büßen müssen, daß die Welt von 1789 endgültig zerbrochen, und daß ein neues Lebensprinzip für die Völker und Staaten unter Führung des nationalsozialistischen Deutschland seinen Einzug in die Welt gehalten hat.

Dr. J. B.

Erfolgreiches Seegefecht am Westausgang des Kanals

Vergeltungsangriffe gegen London fortgesetzt / Fernkampfbatterien beschossen erneut Dover

DNB Berlin, 29. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Zerstörer unternahmen einen Vorstoß in den Westausgang des Kanals bis dicht unter die englische Küste. Hierbei kam es zu einem Gefecht mit englischen Zerstörern. Es gelang, zwei feindliche Zerstörer zu torpedieren. Andere deutsche Zerstörer verfeierten an der englischen Südküste zwei Dampfer von 9000 und 3000 BHP und zwei weitere kleine feindliche Fahrzeuge.

Die Luftwaffe setzte in der Nacht zum 28. und im Laufe des 28. 11. ihre Vergeltungsangriffe gegen strategisch wichtige Ziele im Stadtgebiet von London fort. Neue Brände und starke Detonationen wurden beobachtet.

Stärkere Kräfte griffen in der Nacht zum 28. 11. wie bereits gemeldet, Stadt und Hafenanlagen von Plymouth konzentrisch an und verursachten mehrere starke Explosionen, sowie größere und kleinere Brände. Außerdem wurden Bahn- und Industrieanlagen einer anderen größeren Stadt in Schottland wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine beschossen auch gestern feindliche Schiffe und andere Ziele im Raum von Dover.

In der Nacht zum 29. warfen mehrere britische Flugzeuge in Nord- und Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. An einigen Häusern wurden erhebliche Sachschäden verursacht. Dachstuhlbrände konnten bald gelöscht werden. Eine Bombe traf ein Refektorienzelt.

Die Verluste des Gegners betragen gestern insgesamt 13 Flugzeuge, davon elf im Luftkampf und zwei durch Flak- und Marineregler. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Mit gekenterten Topplaggen heimwärts

Berlin, 29. November. (SB-Junk.)

Wie durch unsere Meldung aus Ostsee-Bereich bereits bekannt wurde, haben deutsche Zerstörer einen erfolgreichen Vorstoß gegen die englische Küste unternommen. Hierzu erzählt das DNB folgende Einzelheiten:

Der Gegner hat die langen und unächtigen Novembernächte dazu benützt, den Verkehr unter der englischen Südküste in größerem Umfang wieder aufzunehmen. Aus diesem Grunde entschloß sich der Marine-Gruppen-Befehlshaber West, Zerstörer gegen die wiederbelebten feindlichen Verkehrswege einzusetzen. Mehrere Überlegungen führten bereits früher zu einem Vorstoß in die südwestliche Seegebiete, bei dem — wie der Ostsee-Bericht vor einigen Wochen meldete — ein feindlicher Kreuzer durch einen Torpedo getroffen wurde. Bei einem neuen Vorstoß einiger unserer Zerstörer unter dem Führer der Zerstörer gelang es den Angreifern in der Nacht zum 28. November, zwei vollbeladene feindliche Dampfer von 9000 bzw. 3000 BHP zu versenken. Außerdem wurden in der gleichen Nacht drei Beobachtungsfahrzeuge vernichtet. Durch diesen fähigen Vorstoß und durch das frühere Unternehmen gewann, zog der Gegner starke Sicherungstreiträfte am Westausgang des Kanals zusammen und glaubte, dadurch eine ausreichende Sicherung gegenüber der Wiederholung solcher deutschen Zerstörer-Ausfälle geschaffen zu haben.

Von neuem liefen deutsche Zerstörer aus und vernichteten in der Nacht vom 29. November einen Schlepplug und einen Dampfer mittlerer Größe. Dieses nächtliche Vernichtungswerk

wurde in gespenstischer Weise durch starke, von riesenhaften Stichflammen durchzogene Brände, die von dem bombardierten Kriegshafen Plymouth herrührten, beleuchtet. Mehrere Stunden später kamen unsere Zerstörer mit einem stark überlegenen feindlichen Verband großer englischer Zerstörer ins Gefecht. Der Gegner dröhte zum laudenden Gefecht auf, das sich auf Nordkurs entwickelte.

Der eigene und der Gegnerverband liefen höchste Fahrt. Unsere Zerstörer schossen Torpedos. Um 6.44 Uhr wurde ein feindlicher Zerstörer neuerer Bauart von 1900 Tonnen Größe, mit acht 12-Zentimeter-Geschützen bewaffnet, von zwei Torpedos getroffen, brach unter gewaltiger Feuerentzündung auseinander und versank sofort. Ein anderer Zerstörer erhielt mittschiffs einen Volltreffer und kam sinkend außer Sicht des mit hoher Fahrt weiter laufenden Verbandes. Anschließend entwickelte sich ein Artilleriegefecht am Südkurs, das um 7.05 Uhr infolge Kufersichtkommens der englischen Zerstörer abgebrochen wurde. Am Freitag gegen Mittag liefen unsere Zerstörer nach dem erfolgreichen Gefecht mit gekenterten Topplaggen unverfehrt in ihren Stützpunkten ein.

Liverpool - wichtiges Wirtschaftszentrum

Berlin, 29. Nov. (SB-Junk.)

Der Angriff der deutschen Luftwaffe auf Liverpool hat mit dieser Stadt ein hervorragendes wichtiges Zentrum der englischen Wirtschaft getroffen. Liverpool ist mit seinen 550 000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Englands. Sein Hafen ist der zweitgrößte der britischen Insel. Dieser Hafen ist deshalb von lebenswichtiger Bedeutung für England, weil über ihn die Versorgung des englischen Industriegebietes der Midlands erfolgt. Damit ist Liverpool die Hauptversorgungsquelle für ein hochindustrialisiertes Gebiet, in dem rund zehn Millionen Menschen leben. Die im Hafen von Liverpool angestrichelten Zerstörungen müssen also zu empfindlichen Versorgungschwierigkeiten im industriellen Herzen Englands führen.

Entsprechend dieser Sonderstellung gelangt über den Hafen von Liverpool ein Zehntel der gesamten englischen Einfuhr. Im Jahre 1937 wurden über Liverpool rund elf bis zwölf Millionen Tonnen Einfuhrbräuntee durch einen Gesamteinfuhr Englands von rund 70 Millionen Tonnen importiert. Dabei fanden Lebensmittel, Getreide, Genußmittel und Futtermittel an erster Stelle. Liverpool ist auch ein wichtiger Einfuhrhafen für Erdöl. Die Jahresleistung an Erdöl stellt sich auf fast eine Million Tonnen. Ferner war Liverpool früher als Holzimporthafen von größter Bedeutung.

Liverpool verfügt im Hafen- und Stadtgebiet über ausgedehnte Lageranlagen. Charakteristisch sind die riesigen Getreideböden und Lagerhäuser für die verschiedensten Güter. Ueber ein Viertel der gesamten Lagerkapazität Englands für Getreide ist in Liverpool konzentriert. Außerdem befindet sich rund ein Achtel der gesamten Getreidevermahlungskapazität im Hafen- und Stadtgebiet von Liverpool. Auch rund ein Zehntel der gesamten Lagerkapazität aller englischen Rühlhäuser ist in Liverpool vertreten. In den Speziallagerhäusern von Liverpool können ferner 150 000 Ballen Wolle und 200 000 Häcker Tabak gelagert werden. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind die Erdöl-Lagerungen von Liverpool. Der Hafen besitzt ein Speziallagerfeld für Erdöl von 12 Hektar Größe. In diesem Gelände befinden sich zahlreiche Erdöltanks mit einem sehr großen Fassungsvermögen. Die Zerstörung in diesen Erdöllagern dürften sich für die Midlands überaus nachteilig auswirken.

Wichtig für die Versorgung ist auch die im Gebiet von Liverpool beherrschte Margarine-Industrie, die rund ein Drittel der gesamten englischen Friedenskapazität kontrolliert. Wie wichtig der Hafen von Liverpool für das Industriegebiet der Midlands ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der einzige Großkanal Englands, der mit großen Schiffen beladen werden kann, bei Liverpool seinen Anfang nimmt. Dieser Kanal führt nach Manchester. Seine Zerstörung oder Beschädigung dürfte für Manchester schwere Auswirkungen haben. Im Stadtgebiet von Liverpool ist auch die englische Rüstungsindustrie mit einigen Werken vertreten. Am wichtigsten dürften die Montagewerke für Flugzeuge sein. In diesen Werken werden insbesondere die Lockheed-Bomber montiert.

An der Küste von Liverpool befindet sich die größte englische Glasfaserfabrik. Bekanntlich konnte England schon im Frieden seinen Glasfaserbedarf nur von 75 v. H. aus eigener Herstellung decken. Der riesige Glasfaserbedarf, der sich im Krieg durch die Deutschen Bombenangriffe ergeben hat, kann naturgemäß zu einem wesentlich geringeren Bruchteil befriedigt werden. Zerstörungen in der größten Glasfaserfabrik Englands müssen zu einer weiteren Verschlechterung der englischen Versorgung mit Glasfasern führen, die jetzt natürlich sehr wichtig ist.

Gegenangriffe an der griechischen Front

Großeinsatz der italienischen Luftwaffe / Bombenvolltreffer auf britisches Kriegsschiff

DNB Rom, 29. November.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben die Divisionen Ferrara, Siena und Centauro von der 11. Armee im Verlauf des gestrigen Tages Gegenangriffe unternommen und jeden feindlichen Eindringungsversuch gewaltfam unterbunden. An der Front der 9. Armee kein besonderes Ereignis.

Rund 300 Flugzeuge unserer Luftformationen haben die Zentren und die Verbindungswege bombardiert und dabei insbesondere in der Zone von Greco und Sopolis die Ziele wiederholt getroffen, wobei Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. In Greco ist ein Brennstofflager unter Bombenfeuer genommen und in Brand gesteckt worden. In den Luftkämpfen sind vier feindliche Jäger abgeschossen worden. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. An der Front der 9. Armee hat unsere Flak zwei Flugzeuge brennend abgeschossen. Ein Bomber landete im Flußbett des Dvovoli; die aus einem Offizier und zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung wurde gefangenengenommen. Andere Luftformationen haben die Ziele von Korfu bombardiert. Die militärischen Anlagen dieses Stützpunktes wurden von unseren Streikräften am Morgen des 28. aus kurzer Entfernung einer längeren Bombardierung unterzogen. Dabei wurden folgende Ziele mit offensichtlich zerstörender Wirkung getroffen: Die Batterien von S. Salvatore, S. Stefano, Cultura und Roda, ferner die Verteidigungsanlagen sowie die Kaserne von Sidari, die Rundfunkstation von Tignola sowie ein Beobachtungsposten.

Die feindliche Abwehr war plan- und wirkungslos. Unsere Einheiten haben keinerlei Schäden erlitten.

Eine in der Nähe von Malta gestellte feindliche Marineformation wurde von unseren Luftstreitkräften erreicht und angegriffen.

Ein großes Kriegsschiff erhielt durch eine Bombe schweren Kaliber einen Volltreffer. Bei den folgenden heftigen Luftkämpfen zwischen unseren von Jagdflugzeugen begleiteten Bombern und feindlichen Jägern wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen und vier ernsthaft beschädigt. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Während der Nacht haben unsere Flugzeuge den Hafen von Valletta (Malta) bombardiert.

In Ostafrika blieben feindliche Luftangriffe auf Tessenit ohne Folgen, während in El Haf zwei Personen verwundet und in Comar (Mentema) einige Eingeborene verwundet und ein Hind getötet wurden.

Unser U-Boot „Marconi“ hat im Atlantik einen beladenen englischen Transportdampfer von 10 000 BHP versenkt. Feindliche Flugzeuge versuchten, die Städte Brindisi und Tarant zu erreichen. Auf Grund des heftigen Sperrfeuers der Flak konnte der Gegner nur in der Nähe von Brindisi Spreng- und Brandbomben abwerfen, die auf freies Feld und ins Meer fielen.

Kommandowechsel in Indien

Bw. Stockholm, 29. Nov. (Gis. Ber.)

Churchill hat plötzlich einen Wechsel in einem Oberkommando für Indien vorgenommen. Zum neuen Oberkommandierenden der dortigen Truppe ist General Sir Walter Audinot ernannt worden, der als Kommandeur der Truppe vor Norwegen sich unvergänglichen englischen Ruhm erworben hat.

„Schlaganfälle“ mit epidemischem Charakter

Wer ist Mister Campson? / Er war beim Tode Yunis Pascha und Sabra Paschas anwesend / Das verdächtige Büfett

Dr. v. L. Rom, 29. Nov. (Gis. Ber.)

Zu dem geheimnisvollen Tode des ägyptischen Verteidigungsministers Yunis Pascha sah es werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Aus Anlaß der Einweihungsfeierlichkeiten in Medinet el Farum war dem Minister für die 113 Kilometer lange Eisenbahnfahrt von Kairo ein Sonderwagen reserviert worden, der, wie es bei den ägyptischen Eisenbahnen im Salonwagen üblich ist, über ein kleines Büfett verfügte, das Grillschlingen enthielt. Yunis Pascha sah es wurde auf der Reise von seinem Sekretär beobachtet, wie er eine Erfrischung zu sich nahm. Einige Zeit später wurde der Minister auf dem Boden des Abteils gefunden, ohne daß er Lebenszeichen von sich gegeben hätte. Auf der nächsten Station wurde ein Arzt gerufen, der in Gestalt eines englischen Militärarztes augenblicklich zur Stelle war. Der englische Arzt erklärte, daß der Tod infolge Herzstillstandes eingetreten sei. Das Gutachten des Arztes wurde als hinreichend befunden, worauf die Leiche des Ministers in dem Salonwagen aufgebahrt und der Wagen selbst bis zum Rücktransport nach Kairo auf ein Nebengleis rangiert wurde.

Nach ägyptischen Informationen geht weiter fest, daß der so jäh aus dem Leben geschiedene Ministerpräsident Sabra Pascha kurz vor seinem Tode in der Restauration der ägyptischen Kammer einen Kaffee zu sich genommen hatte, während Pascha Sahel kurz vor dem „Herzschlag“ eine Erfrischung getrunken hatte. Am ersten wie im zweiten Falle scheinen die Wirtschaffsbedienten des Intelligence Service ihre Opfer bewirkt zu haben, während im

zweiten Falle der englische Geheimdienst darüber hinaus noch für das „zufällige“ Vorhandensein eines „Vertrauensgutes“ sorgte, der vor der Oeffentlichkeit unverzüglich die Todesursache feststellte. Die Umstände werden noch klarer, wenn ägyptische Informationen feststellen, daß in dem Zug, mit dem der ägyptische Minister reiste, auch ein Engländer mit dem angeblichen Namen Campson vorhanden war, der erst vor einigen Wochen in Ägypten ankam. Seine Gegenwart scheint für die in seiner Nähe befindlichen Staatsmänner wenig Glück zu bringen, da „Dr. Campson“ auch bei dem überraschenden Tode des ägyptischen Ministerpräsidenten Sabra Pascha zugegen war.

Ueber die Gründe, die die Agenten Englands zum Vorde an Yunis Pascha hatten, besteht kein Zweifel mehr. Wenige Tage vor seinem Tode hatte sich die Kairoer Zeitung „Al Wasala“ gegen die von den Engländern gewünschte Kriegspolitik geäußert mit den Worten: „Ägypten denke nicht daran, sich am Kriege zu beteiligen, da es ein friedliebendes Land ist und freundschaftliche Beziehungen mit allen Staaten unterhalten will.“ Der Verfasser dieser Zeitung war Yunis Pascha Sahel. Seine Freundschaft zu dem verstorbenen Ministerpräsidenten war in ganz Ägypten bekannt, weshalb als Zeichen der Fortsetzung der Politik Sabra Paschas der jeweilige Ministerpräsident Yunis Pascha in sein Kabinett berief. Vemerkenswert ist schließlich, daß vor einiger Zeit mit dem Zwecke, den englischen Wirtschaffsbedienten in Ägypten zu brechen, in Kairo ein angeblicher Franzose die „Gesellschaft für technische Dienste in Niederägypten“ gründete, die sich zum Ver-

ger der Engländer auf dem Baumwollmarkt sehr aktiv zeigte. Der Vorsitzende dieser Gesellschaft war Yunis Pascha Sahel, der Direktor ein Franzose namens Duena L. Ouenal kam vor einigen Monaten ebenfalls ganz überraschend ums Leben, da er nach englischen Meldungen Selbstmord begangen hat. Yunis Pascha zog sich daraufhin von der Gesellschaft zurück, die nun von den Engländern gekauft wurde. Der geheimnisvolle Tod führender ägyptischer Politiker, die für die Friedenspolitik Ägyptens eintreten, und nach englischen Meldungen durch Schlaganfälle ums Leben kommen, haben in der ägyptischen Oeffentlichkeit die Vermutung entstehen lassen, daß diese „Schlaganfälle“ augenscheinlich eine ansteckende Krankheit mit epidemischem Charakter darstellen.

„Köln unverfehrt“

Reinfort, 29. November. (SB-Junk.)

Gegenüber den Behauptungen Englands über Luftangriffe auf Köln bringt „New York Times“ einen Bericht, demzufolge amerikanische Korrespondenten den Luftangriff miterlebt haben. Ihrem Bericht nach hat sich der Angriff auf a u f e r b a l i e g e n d e Bezirke beschränkt.

Beim Flug über die Hauptindustriegebiete des Westens wurde keine Anzeichen von Schäden in größten Industrieanlagen festzustellen gewesen. Abenbrücken und Kanalbrücken seien noch intakt. Zwar möchte drüch geringer Schaden angedeutet sein, aber die rheinische Industrie wäre nicht beeinträchtigt. Auch die Städte seien unverfehrt.

Bei quälenden Schmerzen

Germosan, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerz und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begehrte Dankeschreiben.

In allen Apotheken zum Preise von RM - 41 und 1.14.

als

starke, von ... Brande, ... Stun- ... mit einem ... großer ... Gegner ... sich auf ...

chafts-

B-Funk) ... auf ... herborra- ... Bir- ... 850 000 ... Englands. ... britischen ... lebens- ... über ... Industrie- ... ist Liver- ... eile für ... dem rund ... im Hafen ... anen mif- ... Schwerkra- ... führen. ... gelangt ... schiel der ... abre 1937 ... woff Mil- ... Gefamten ... Ton- ... emfjndr-

Stadtge- ... baralle- ... und La- ... ter. Heber ... tät Eng- ... konzen- ... ein Achi- ... pazität im ... vol. Auch ... erkapazität ... von Liver- ... Rolle und ... von ... g sind die ... Hafen be- ... von 12 ... finden sich ... der großen ... in diesen ... Mittelands

ach die im ... Kararinte- ... gefamten ... ierte. Wie ... das Indu- ... der Tati- ... anal Eng- ... werng ... nimmt. ... Seine Her- ... für Man- ... Am Stadi- ... lische Ab- ... vertreten. ... werke für ... erben in- ... lert.

er sich die ... Befamlich ... nen Glas- ... einer ... beibenbe- ... deutschen ... naturgemäß ... uchtel be- ... der größten ... zu einer ... chen Bes- ... e jetzt na-

rtzen ... Jahren ... Kop- ... einzeln ... steigen ... cht und ... Magen.

de von

Kriegszone Indischer Ozean

rd. Berlin, 29. November.

Es gab schon vor 1940 nicht wenige Engländer, die sich über die Aussichten eines Krieges mit Deutschland pessimistisch äußerten und die eine Ausdehnung des Konfliktes auf das Mittelmeer fürchteten, aber keiner unter ihnen sah irgendwelche unerfreulichen Auswirkungen auf den Indischen Ozean voraus. Wohlbehütet zwischen Ostafrika, Indien, Singapur und Australien war dieser Ozean das eigentliche „englische Meer“ und galt als eine gesicherte Zone. Die Empire-Gebiete, die an diesen Ozean grenzen, konnten höchstens die Aufgabe haben, falls ein europäischer Krieg sich unerfreulich entwickelte, zur wirtschaftlichen Stärkung Englands beizutragen. Kriegsgefahren im Indischen Ozean? — sie wurden von einem selbstbewußten Engländer überhaupt nicht in Rechnung gestellt.

Die Reuters-Meldung, daß der 10 000-Tonner „Port Brisbane“ im Indischen Ozean versenkt worden ist, muß deshalb wie eine Bombe eingeschlagen haben. Nicht der Verlust eines weiteren Handelsdampfers ist so bedeutsam — obwohl England nach dem Urteil seines Schiffahrtsministers nicht mehr viel Tonnage zu verlieren hat —, sondern der geografische Ort des Ereignisses. Das Reuters-Telegramm, das aus Canberra, der Bundeshauptstadt Australiens stammt, erinnert ungewollt auch an die Rinnen, die vor einiger Zeit plötzlich in australischen Gewässern entdeckt wurden und schon für sich bewiesen, daß der englischen „Herrschaft auf allen vier Meeren“ gewisse Grenzen gezogen sind.

In London hat man beargwünlicher Weise das Verlangen, der unliebsamen Meldung ein Gegengewicht zu geben, und verbreitet aus diesem Grunde, daß es gelungen sei, im Indischen Ozean einen italienischen Flugzeugträger zu versenken. Da Italien in seiner Flotte keinen Flugzeugträger besitzt, erweist sich die Entlassungsnachricht des englischen Rundfunks als reiner Humbug. Das Ablenkungsmanöver ist aber bezeichnend für das Londoner Bedürfnis, wenigstens den Indischen Ozean als ein Gebiet unangerochener englischer Vorderrschafft hinzustellen.

In wirtschaftspolitischer Beziehung kann dieser Anspruch erst recht nicht aufrechterhalten werden. Die Ausstrahlungen des von England geübten Wirtschaftskrieges haben schon längst den Indischen Ozean erreicht. Deutlich ist dies am Ausfall englischer Tonnage zwischen Aden und Schanabai zu beobachten. Schon vor zwei Monaten hatte England seine Handels tonnage in verhärtetem Umfang aus Ostafrika zurückgezogen, so daß der britische Anteil am Schiffsverkehr der Chinabahn unter 20 Prozent des Vorkriegsstandes sank. Inzwischen wurden, wie aus Schanabai gemeldet wird, noch mehr Handelschiffe abberufen.

Der japanische Anteil an dem Schiffsverkehr dieser Häfen hat sich gleichzeitig auf weit über 50 Prozent gesteigert. Die Linien des transpazifischen Schiffsverkehrs nach Singapur und Batavia, die bisher von britischen Reedereien befahren wurden, sind zu einem großen Teil von amerikanischen Gesellschaften übernommen worden. Doch trotz der Uebernahme der bisherigen britischen Monopolstellung durch Japan und die Vereinigten Staaten leiden die Häfen der Empire-Staaten und Kolonien am Indischen Ozean unter einem Mangel an Schiffraum, der nicht gerade eine hohe Einschätzung der angebliehen Wirtschaftsbilanz dieser Staaten für England zuläßt.

Die Schiffsfrachten und die Versicherungsätze sind auf diesem Meer in der letzten Zeit sprunghaft gestiegen. Anfolgedessen macht sich in den Straits Settlements, Burma und in Britisch-Indien bereits ein Mangel an zahlreichen lebenswichtigen Gütern bemerkbar. Um die Nachfrage nach Schiffraum radikal zu brechen, haben diese Länder auf Verreiben Londons jährliche Einfuhrverbote erlassen.

Die Bemühungen, einen verstärkten Ueberlandverkehr zwischen diesen Empire-Gebieten in Gang zu bringen, endeten größtenteils mit einem Mißs. Die Lebenshaltungskosten sind besonders in den malagaischen Gebieten seit Monaten bedeutend gestiegen. In den Straits Settlements mußte jetzt zum erstenmal eine empfindliche Einkommensteuer verhängt werden. Wirtschaftspolitisch ist somit der Indische Ozean ebenfalls zur Kriegszone geworden, und nicht ohne guten Grund ist die „Empire-Konferenz“ in New-Delhi lang- und langlos beendet worden.

Wieder ein kanadischer Frachter verloren

Stockholm, 29. November. (SB-Funk.)

Der kanadische Frachtdampfer „Lisieux“, der mit einer Ladung Holz nach England unterwegs war, ist nach einer Reutersmeldung im Atlantischen Ozean untergegangen. Das Schiff hatte am Donnerstag SOS-Rufe ausgesandt. Ein Teil der Besatzung konnte durch ein norwegisches Schiff geborgen werden.

Advertisement for ROTBART KLINGEN. Text: „Gut rasiert — gut gelaunt!“

Peinliche Feststellungen Greenwoods über die Lage

Jährlich 4 bis 5 Millionen BRV Verluste / Steigende Arbeitslosigkeit / Kritik an der Regierung

hw. Stockholm, 30. Nov. (Fig. Ber.)

Interessante Einzelheiten aus der großen Unterhausdebatte über die Wirkungen des Luft- und Seekrieges auf Englands Rüstungsfähigkeit sind erst jetzt ins Ausland gelangt. Ein Londoner Bericht aus schwedischer Quelle spricht von einer Sturzflut von Anklagen und Kritik wegen Unfähigkeit oder mangelnder Reizung der Regierung, Zwangsmaßnahmen zur Antardelung der Kriegsproduktion zu ergreifen, wie sie von einem Teil der Abgeordneten zur Bedeung der Schäden als unumgänglich angesehen werden. Greenwood habe genau so wie früher wenig Erfolge gehabt. Es habe der ganzen Autorität Bedens bedürft, um die Aufregung etwas zu dämpfen.

Vor allem der Labour-Abgeordnete Shinwell hat viele Momente aus der letzten Lage Englands erwähnt, die zweifellos weiten Kreisen Sorge bereiten. Er bezeichnet Englands industrielle Lage als besorgniserregend und erklärt zu der Schiffstramfrage:

„Zeit Beginn des Juli haben die Tonnageverluste Ausmaße angenommen, die einem Jahreseverluft von vier Millionen Tonnen entsprechen. Die Admiralität, die den Schiffbau organisiert, hat für das erste Jahr mit einvierthel Millionen Tonnen Neubauten gerechnet; aber man kann annehmen, daß diese Ziffer nicht erreicht wird.“ Der Redner forderte staatliche Kontrolle über die Eisenbahngesellschaften — vermutlich wegen der außerordentlichen Zersplitterungen durch die Luftangriffe — sowie über alle Kraftwerke, auch zur Vermeidung von weiteren Preissteigerungen durch Frachten und Tarife. Er erklärte, daß Volk wünsche nicht mit übertriebenem Optimismus abgesehen zu werden und er kritisierte in diesem Zusammenhang die alte Gepflogenheit mancher Minister: „Den einen Tag wird über den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Reiches geredet, den anderen Tag von seinem Wagnis an Kohlstoffen — aber gleichzeitig entdecken wir eines schönen Tages, daß der Feind

der englischen Seefahrt Reichwohl große Verluste zufügen und er englische Industriegebiete angreifen kann.“ Minister Greenwood gab zu, daß die Situation keinen Anlaß zu besonders froher Stimmung enthalte.

Fore Belisha erklärte, wenn England gegenwärtig einen Wochenverlust von 80 000 Tonnen habe, so macht das 4 680 000 im Jahr und wenn das im gleichen Tempo weitergehe, werde England binnen kurzem die Tonnage verwickelst haben, die es von Norwegen, Hollandern, Dänen und Griechen bekommen habe. Für die Rüstungsindustrie erklärte Fore Belisha, das Arbeitsministerium habe Frauen in großem Umfang heranzuziehen wollen. Als Bevin sein Amt antrat, habe es 292 000 arbeitslose Frauen gegeben. Jetzt sei diese Zahl auf 326 000 gestiegen. Auf solche Weise könne man den Krieg nicht gewinnen. Ueberhaupt gebe es keine Möglichkeit, Deutschland zu besiegen, ehe nicht alle Hülfsquellen der Nation mobil gemacht seien.

Der „Daily Herald“ sagt in einem Kommentar zur Unterhausdebatte, im Parlament hätten sich ernste Besorgungen geltend gemacht auf Grund der Mitteilung, daß die Tonnageverluste pro Woche jetzt größer seien, als die Produktion an neuer Tonnage. Aller untdiger Verbrauch müsse weiter herabgeschraubt werden, notfalls durch Zwangsmaßnahmen. Die „Daily Mail“ erinnert zu Greenwoods Bemerkungen über den U-Bootskrieg, der ebenso schlimm sei als 1917, an die Tatsache, daß England im April 1917 nicht mehr weit vom Ueberhandern gewesen sei. Man dürfe nicht auf die Ausdehnung des Schiffbaues in den Vereinigten Staaten vertrauen. Die englische Flotte sei bis zur äußersten Leistungsfähigkeit angespannt. Der „Daily Telegraph“ stellt fest, daß es Greenwood nicht gelungen sei, die Besorgnisse zu zerstreuen, die hinsichtlich der Kriegsmaterial-Produktion geäußert worden seien. Nur durch „totalitäre Kriegswirtschaft“ (!) könne England über Deutschland liegen.

Schwedische Berichte aus London betonen, daß bis jetzt niemand wisse, wie die Regierung die eine Million Mann zu rekrutieren beabsichtige, die sie bis zum Sommer für die Rüstungsproduktion übergeföhrt haben wolle. In vielen Kreisen würden auch Zweifel daran äußert, ob die Gewerkschaften alles Notwendige für die Erhöhung der Produktionskraft täien. Das „Svenska Dagbladet“ meldet, daß die von Bevin angeführten „enormen Einberufungen“ sich auf eine Million Mann für die Armee und 1,2 Millionen Männer und Frauen für die Kriegsindustrie bezögen. Alles das jedoch erst bis Juni 1941. Im Winter könnten nicht einmal die 300 000 Mann der Jahressklasse 1915 unter die Fahnen abholt werden, da es an Kasernen fehle. Ein großer Teil der Einberufenen soll aus der Grabenarbeiterchaft abholt werden, wo jetzt nach dem Aufhören der Exporte starke Arbeitslosigkeit herrsche.



Elksische Freiheitskämpfer bei Reichsminister Dr. Frick

Auf Einladung des Reichsinnenministers Dr. Frick trat eine Gruppe von Mitkämpfern des von den Franzosen in Norweg erschossenen elksischen Freiheitskämpfers Dr. Karl Rous in der Reichshauptstadt ein. Reichsminister Dr. Frick ließ die Freiheitskämpfer mit herzlichen Worten im Großdeutschen Reich willkommen und dankte ihnen für ihre Treue im Kampf um die Volkstum. Unser Bild während des Empfanges zeigt in der Mitte Reichsminister Dr. Frick, rechts neben dem Minister (l. Reihe) Staatsminister Dr. Meißner, zweiter von rechts (l. Reihe) Staatssekretär Pfundner, ganz links Staatssekretär Dr. Stockart.

Segensreiche Tätigkeit trotz Krieg

Jahrestag des Ehrenausschusses der „Stiftung für Opfer der Arbeit“

Berlin, 29. Nov. (SB-Funk.)

Vor einigen Tagen trat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda der Ehrenausschuss der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ zu seiner üblichen Jahresstimmung zusammen. Dem Ehrenausschuss gehören die Staatsräte Dr. Gustaf Krupp von Bohlen und Halbach, Walter Schuhmann und Dr. h. c. Emil Georg von Stauff an.

Der ehrenamtliche Geschäftsführer der Stiftung, Ministerialrat Dr. Hegler, erstattete einen Geschäftsbericht und gab einen eingehenden Ueberblick über die Leistungen der Stiftung. Aus diesem Ueberblick ergab sich, daß die segensreiche Tätigkeit der Stiftung im Krieges genau so weiter geführt wird wie bisher, und daß die völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit sowie die Aufhebung verschiedener Notverordnungen aus der Zeit vor der Reichserhebung eine fühlbare Entlastung der Stiftung mit sich gebracht hat. Das der Stiftung als Geschenk überlassene Kinderheim in Döbenow an der Ostsee, das den Kindern vermalufter Arbeiter zugutekommt, steht unmittelbar vor dem Abschluß des Umbaus und wird voraussichtlich noch im Krieges seinem Zweck zugeführt werden.

Der Ehrenausschuss befaßte sich hauptsächlich mit der Beschlußfassung über die von der Geschäftsstelle vorbereiteten Unterstützungsgesuche. Es lagen ihm 379 Gesuche vor. Von ihnen wurden 209 Gesuche mit einer Unterstützung bedacht, und zwar in der Gesamthöhe von 425 381 RM. Darunter befand sich eine erheb-

liche Anzahl von Bewilligungen, die bereits zum zweiten oder dritten Male erfolgten.

1340 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung aus der Stiftung nicht gegeben waren. Es wurde außerdem noch ein bestimmter Betrag für solche Gesuche bereitgestellt, die nach vor Weihnachten erledigt werden sollen. Es ist von der Geschäftsführung der Stiftung Sorge getragen, daß sämtliche Bewilligungen den damit Bedachten noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest zugehen.

Der Reichsstaatsminister dankt

DNB München, 29. November.

Reichsstaatsminister Schwarz teilt folgendes mit: „Die außerordentlich große Anzahl der mir zu meinem 65. Geburtstag übermittelten Glückwünsche haben mich mit dankbarer Freude erfüllt. Es wäre mir ein aufrichtiges Bedürfnis, jedem einzelnen dafür persönlich meinen Dank zum Ausdruck bringen zu können. Mit Rücksicht auf die besonderen Zeitumstände bitte ich alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die mich durch ihr Gedulken geehrt haben, auf diesem Wege meinen tiefempfindlichen Dank entgegenzunehmen zu wollen. Meine Dankbarkeit für die zahlreichen Gedanken soll ihren Ausdruck finden in dem Gelöbnis weiterer treuer Pflichterfüllung für Führer, Völkung und Volk.“

Finnlands Staatspräsident zurückgetreten

Aus Gesundheitsrücksichten / Einführung der zweijährigen Wehrpflicht?

hw. Stockholm, 29. Nov. (Fig. Ber.)

Der finnische Staatspräsident Callio ist zurückgetreten. Er begründet diesen Schritt mit einer Erkrankung, die nach ärztlicher Ansicht langwierig sei. Die finnische Regierung hat darauf die Renwahl des Präsidenten dahin geregelt, daß sie durch die 300 Wählermänner von 1937, die bereits Callio wählten, für den Rest seiner Mandatszeit, also für zweieinviertel Jahre, erfolgen soll. Unter den Präsidentschaftskandidaten werden in erster Linie Ministerpräsident Ryti, der finnische Gesandte in Berlin Rivimäki, der Gesandte in Moskau Paasikivi, der frühere Staatspräsident Zwindusvud und Feldmarschall Mannerheim genannt. Callio war seit 1. März 1937 Oberhaupt des finnischen Staates. Er war vor seiner Wahl Vertreter der Bauernschaft im Parlament und hat auch während seiner Amtszeit keine einfache bäuerliche Art nicht verleugnet.

Die schwedische Presse hebt aus Anlaß seiner Demission seine Gerechtigkeit und sein Ausgleichsvermögen hervor. Die finnische Regierung hat dem Reichstag ein Gesetz über die Einführung der zweijährigen Wehrpflicht von 1941 bis 1945 übermittleit.

Pétain besucht Marseille

J. b. Bichu, 30. Nov. (Fig. Ber.)

Der französische Staatschef Marschall Pétain wird am 3. und 4. Dezember der erst vor wenigen Tagen von britischen Fliegern bombardierten großen Hafenstadt Marseille einen offiziellen Besuch abhalten. Es sind größere Empfangsfeierlichkeiten vorgesehen. Mehrere Versprechungen werden dem künftigen Aufbau dieser wichtigen Hafenstadt gelten. Anschließend an diesen Besuch in Marseille wird sich Marschall Pétain nach Toulon begeben. Toulon beherbergt den französischen Mittelmeerflotten und ein großes Arsenal.

Leichtfertige Schlussfolgerungen

Deutschland nutzt die Zeit des Wartens

Berlin, 29. Nov. (SB-Funk.)

Der Londoner Rundfunk hat darauf hingewiesen, daß die deutschen Truppen „von Norwegen bis Spanien, von der Bretagne bis Polen arbeitslos“ geworden seien, und daraus die Schlussfolgerungen gezogen, Deutschland habe die Initiative verloren, seine diplomatische Tätigkeit sei im Sande verlaufen.

Man sollte eigentlich annehmen, daß gerade die englische Agitation mit derartigen Werturteilen vorsichtiger umgehen würde, denn die britische Armee hat im Frühjahr dieses Jahres am eigenen Leibe erfahren, welche Folgen eine sogenannte Arbeitslosigkeit des deutschen Heeres hervorzuverursachen vermag. Der Londoner Rundfunk kann sich darauf verlassen, daß Deutschland die Zeit des Wartens ebensowenig ungenutzt verstreichen läßt, wie die Monate, die der großen Westoffensive dieses Frühjahres vorausgingen. Auch dürften die Einwohner der täglich bombardierten Städte Großbritanniens kaum der Auffassung sein, daß die deutsche Luftwaffe zur Zeit nichts zu tun habe. Dasselbe trifft für die britische Handelsflotte zu, deren Schiffe Angriffs der deutschen Kriegsmarine und deutscher Kampfflugzeuge in großer Zahl zum Opfer fallen. In wiefern der kürzlich erfolgte Beitritt von drei Staaten zum Dreimächtepakt ein diplomatischer Mißerfolg sein soll, bleibt der Intelligenz des Londoner Rundfunks vorbehalten. Die deutsche Wehrmacht wird jedenfalls zu gegebener Zeit wieder handareitlich vor Augen führen, wie sie die Periode eines beschränkten Einsatzes zu nutzen verstand.

Advertisement for Christstollen and Honigtuchen. Text: „weihnachtliches Kleingebäck mit MONDAMIN-Backpulver“

Londons Griff nach Französisch-Afrika

de Gaulle und Larmat als Englands Helfershelfer / Von Professor Dr. Johann von Leers

II. Französisch-Äquatorial-Afrika

Wir sehen heute die Auffassung unseres kühnen Berliner Mitarbeiters Professor Dr. Johann von Leers über Afrika mit einem Beitrag über den französischen Griff nach dem Westafrika fort, der ihm heute von England und seinem französischen Helfershelfer de Gaulle freigegeben wird.

Der Krieg, in dem sich Frankreich ohne wirkliches eigenes Interesse von England und von den Juden hineindrängen ließ, hat auch jetzt in seinen Nachwirkungen durchaus noch nicht für Frankreich aufgehört, weder in Europa selbst noch in Übersee. Zu den Schwierigkeiten für Frankreich in Europa selbst kommt die Rücksichtslosigkeit, mit der England dem französischen Mutterland unter der jüdischen Behauptung, es könne seinen eigentlichen Nahrungsmittelbedarf nicht abdecken, die Zufuhr von Nahrungsmitteln über See abgeschnitten hat.

Während der greise Marschall Pétain klar erkennt, daß Frankreich mißleitet und ins Unheil geführt war, daß es darum nichts so dringend brauche wie einen vernünftigen Frieden, hat England das seltene Glück, in einer Anzahl von Franzosen bereits Helfershelfer zu finden, um nach seiner alten Methode das Land seines Bundesgenossen von einst, die französischen Kolonien, an sich zu bringen. Am 13. August hatte Marschall Pétain in einer Rundfunkansprache betont, die französische Verwaltung müsse gesäubert, der Alkoholismus niedergelämpft, der öffentliche Unterricht für seine erzieherische und nationale Aufgabe umgestaltet, die Tatsache, daß Frankreich ein Ackerbauvolk sei auch in seiner Wirtschaftspolitik zum Ausdruck kommen. So sehr manche Maßnahmen dieses auch als halbe Maßnahmen erscheinen mögen, — der Wille, mit den Kräften zu brechen, die bis dahin Frankreich vom einen Unheil in das andere geführt haben, war schon zu erkennen.

Der mißglückte Vorstoß auf Dahar

Aber jene Kräfte sind immer noch da. Der ehemalige General de Gaulle, aus der französischen Armee mit Schimpf und Schande hinausgeschoben, hat sich zum Vertreter des „anderen, freien Frankreich“ erklärt und bereit gefunden, an der Seite mit England den Krieg fortzusetzen. Die französischen Kolonien sind „weit vom Schuß“. Die dortige kleine französische Beamtenschaft und das wenige Militär haben von der wirklichen Lage in Europa keine Ahnung. Es ist für sie sehr billig, da sie den wirklichen Kampf gegen die deutsche Ueberlegenheit nicht mitgekämpft haben, nun im Busch die wilden Patrioten zu spielen und vom Kampf bis zum Ende zu donnern. Hier landen de Gaulle und sein Freund Oberst Larmat geeigneten Boden für ihre Unternehmung.

Zuerst hatten sie versucht, Dakar in der Kolonie Senegal wegzunehmen. Der Kreis Dakar ist ganz außer französischer Besatz und im Unterschied zum übrigen Senegal mit seinen über 168 Quadratkilometer und 72.764 Einwohnern, davon 10.158 Weiße — die übrigen meist nur teilweises weiß sind — staatsrechtlich ein Teil des französischen Mutterlandes. Der Angriff auf Dakar mißglückte, weil die dortige französische Besatzung sich wehrte. Die Engländer wurde abgeschlagen.

Das Herz des Schwarzen Erdteils

Dann aber bemächtigte sich de Gaulles Spielgefelle, Oberst Larmat, der Stadt Brazzaville am Kongo. Brazzaville ist die Hauptstadt der großen französischen Kolonie Äquatorial-Afrika, die insgesamt 2.944.000 Quadratkilometer umfaßt. Larmat setzte dort den rechtsmännigen Generalgouverneur ab und machte sich selber zum Generalgouverneur. Nun besteht dieses französische Äquatorial-Afrika, das sich von der südlichen Grenze des italienischen Libyen bis zur Kongomindeung ausdehnt, aus vier Gebieten. Das nördliche Tschadsee-Gebiet mit den alten Landschaften Tschad, Bornu und Wadai besteht zum großen Teil aus Trockensteppe und Wüste; der östliche Teil der Sahara gehört zu ihm. Es hat 1.284.000 Quadratkilometer, aber knapp 1 Million Einwohner.

Arterienverkalkung

und hohe Cholesterinwerte, Bluthochdruck, Herzinfarkt, Cholesterin werden durch Anlikrolin wirksam bekämpft. Anlikrolin ist ein wirksames Mittel zur Bekämpfung von verschiedenen Blutkrankheiten bei an Verdauung 50 Tabletten 1,50 in Apotheken, Apothekenfachhandel oder über den Versand.

ner — ein Mensch auf den Quadratkilometer. Die Masse der Bevölkerung besteht aus jamaikanisch-mexikanischen Stämmen mit mehr oder minder Araberblut; das Gebiet ist verhältnismäßig spät erobert. Es stellt den Westrand des Gebietes dar, das Frankreich bereits erschlossen und erobert hatte, bis es nach der „Öffnung von Faschada“ seine wertvolle Stellung am Nil preisgeben mußte. Die Verwaltung dieses Tschadsee-Gebietes war gleich zu de Gaulle übergegangen, offenbar unter starkem Einfluß des benachbarten britischen Heeres in Sudan.

Das Gebiet von Ubangi-Tschari, das im Osten an unser altes Kamerun grenzt, ein echtes Urwaldgebiet und nur im Norden Kopenaria, das nach der französischen Zählung von 1936 etwas über eine Million Einwohner hat; die Zahl der Weißen mag etwa 800 betragen. Die Bevölkerungsdichte beträgt bestenfalls zwei Menschen auf den Quadratkilometer. Der sogenannte „Mittlere Kongo“, eine kleine Landschaft von 240.000 Quadratkilometer längs der belgischen Grenze, hat nach Angabe des französischen Kolonialfachmannes Georges Bruel, der 1935 ein höchst interessantes Buch über dieses Französisch-Äquatorial-Afrika

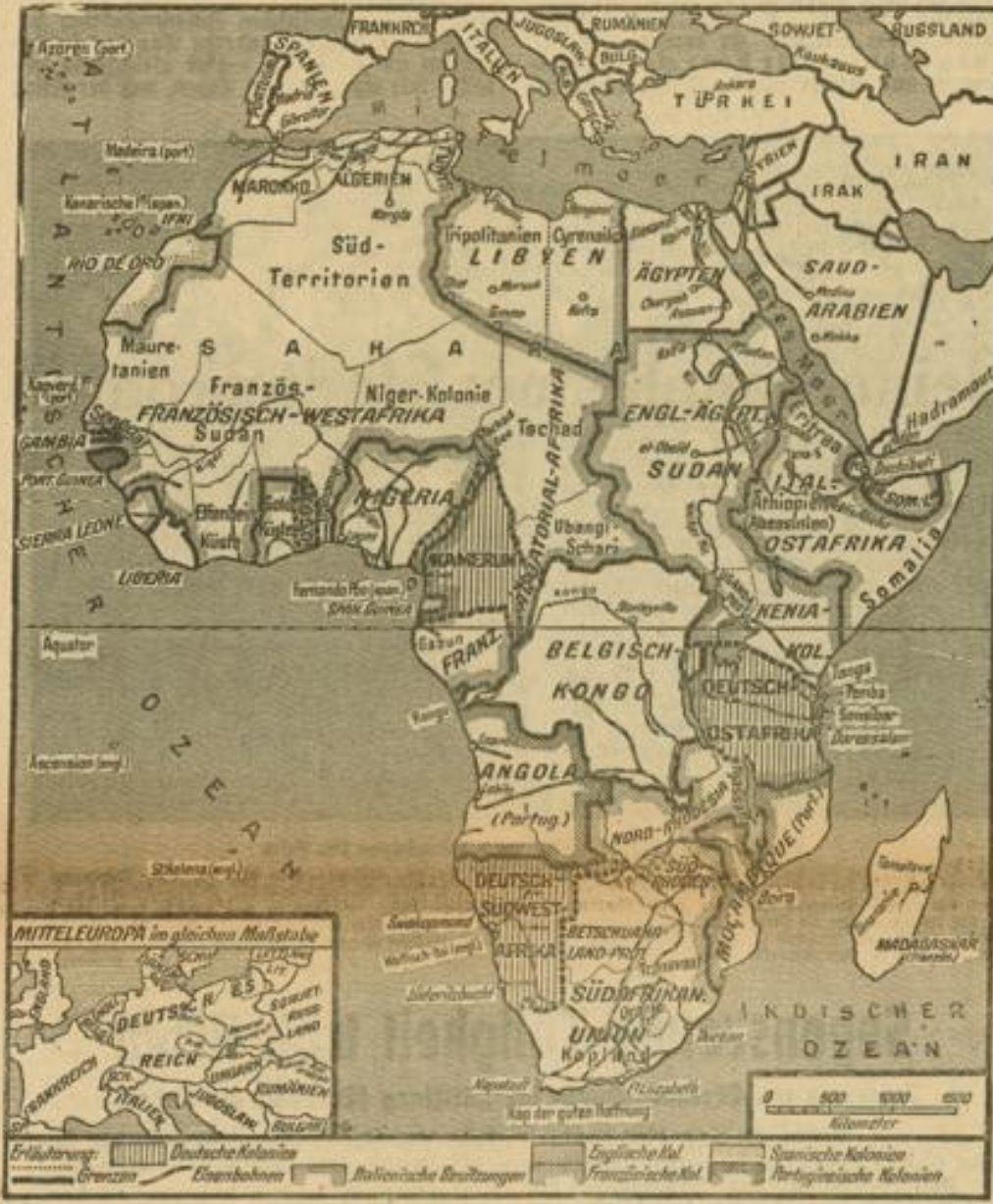
schrieb, 769.000 Einwohner, darunter 2241 Weiße; hier liegt Brazzaville.

Nur die vierte Kolonie, Gabun, grenzt an das Meer. Sie hat 274.870 Quadratkilometer und nach einer französischen Zählung von 1931 387.000 Einwohner, darunter 1352 Weiße. Bruel bezweifelt die Richtigkeit dieser Zahl und meint, daß die Regier, um der hohen Besteuerung zu entgehen, ihre Familienangehörigen im Busch verstecken und der Zählung entziehen; die Kolonie könne wohl 400.000 Einwohner haben. Hier in Gabun liegt die kleine Stadt Libreville, die de Gaulle mit Hilfe britischer Flugzeuge bombardiert, angegriffen und besetzt. Der schmutzige Vertreter seines Vaterlandes konnte dabei auch noch den Triumph ernten, daß die britischen Seestreitkräfte das franzö-

sische Unterseeboot „Poncelot“, das vor der Küste von Libreville lag, versenkten.

Hauptfanggebiet der Sklavenhändler

Mit diesen Nachforschungen ist nun das gesamte Französisch-Äquatorial-Afrika mit insgesamt 2.255.070 Quadratkilometer, aber mit einer Bevölkerung von bestenfalls 3,5 Millionen Menschen und darunter nur 4000 Weiße in die Hände de Gaulles gefallen. Es ist ein sehr rückständiges Land. Jahrhunderte lang war es ein Hauptfanggebiet der Sklavenhändler. Die französische Verwaltung hatte einige gute Kolonisten, aber stets zu wenig. Die französische Besteuerung, entsprungen aus dem irdigen Gedanken, daß jede Kolonie möglichst von Anfang an sich selber tragen müsse, hat, weil sie meistens in



Karte von Afrika Weltbild-Globe (M)

Entstellte Gesichter werden neu geformt

Im Sonderlazarett für Kiefer-Chirurgie

PK. Plastische Operationen sind etwas Selbstverständliches, beispielsweise bei Gesichtszügen, die durch einen Unfall entstellt worden sind. Deutschlands Kieferlazarette erzielen auf diesem Gebiet, wie uns der Besuch eines der bekanntesten Kieferlazarette für Kiefer-Chirurgie im besetzten Gebiet bewies, täglich Erfolge, die schon an das Wunderbare grenzen. Tiele Löcher im Gesicht werden nach Einriß des Chirurgen zu launig noch bemerkbaren Narben, zerrissene Kiefer erhalten ihre Kaufähigkeit wieder,

Täglich werden bis zu 300 behandelt

Der Chefarzt des Hauses ist Kriegsverwundeter von 1914. Mit 18 Jahren war er damals in den Krieg gezogen, 48 Monate lang hatte er an der vordersten Front die furchtbaren Materialschlachten erlebt, Tausende von Verwundeten gesehen und — nicht helfen können. Da wuchs in ihm, wie in so vielen Soldaten jenes Krieges der Wunsch, Arzt zu werden. Er studierte nach seiner Heimkehr Medizin, wurde Arzt, Stabsarzt, Oberstabsarzt und konnte nun in den vergangenen Monaten so vielen Soldaten Gesundheit und den Glauben zurückgeben, trotz schwerster Verwundungen später wieder als vollwertiger Mensch arbeiten zu können.

Früher war dieses Haus eine Stätte der Schuljahrsfeier mit etwa 20 stationären Betten, heute werden täglich bis zu 300 Angehörige der Wehrmacht behandelt, während die klinische Abteilung außerdem noch über 100 Betten verfügt.

Olympiabetten bewähren sich auch hier

Im Krankenfall für leichtere Fälle entdecken wir zum erstenmal unsere — Olympiabetten. Sie haben sich nicht nur bei den Olympischen Spielen in Olympischen Dörfern bei Berlin bewährt, sondern bewähren sich jetzt auch in vielen deutschen Lazaretten. Neben den Betten stehen kleine Schränke. Sie sind so geerdet, daß sie nicht das freundliche Bild des Zimmers stören. Sie passen sich, wie auch das kleine Nebelkühlungsgerät, in Stil und Farbe der Gesamteinrichtung an. Neben dem Krankenzimmer liegen kleine zahnärztliche Behandlungsräume

und ein größerer Saal für leichtere Fälle. Ueber zwölf Zahnärzte arbeiten hier.

In der Werkstatt für Zahntechnik werden von geschulten Händen kleine Wunderwerke aus deutschen Kunststoffen gefertigt, gefestigt und gepreßt. Viel wird mit Stählen gearbeitet. „Stahl ist das deutsche Gold der Zahn- und Kieferheilkunde“, sagt der Oberstabsarzt zu uns, als wir diesen Raum besichtigen. Von den zahlreichen Apparaten nimmt er einen Artikulator in die Hand und erläutert ihn: „Es ist sehr schwer, einen Apparat zu konstruieren, der die komplizierten Bewegungen der Kiefer beim Kauen wiedergibt. Dieser Artikulator, an dem die Gebisse aufgesetzt werden, entspricht am besten unseren Anforderungen.“

... bis der Mann wieder kauen kann

Gerade diese Abteilung zeigt, wie im Kiefer-Lazarett die chirurgische Behandlung Hand in Hand mit der Zahntechnik geht. Wo die Arbeit des Chirurgen beendet ist, da beginnt die Arbeit des Prothetikers, er schafft neue „Gaumen“, Zähne, Gaumenplatten, bis der Patient wieder richtig sprechen und kauen kann, oder, wie der Chefarzt sagt, bis der Mann wieder dem Feind und dem Essen die Zähne zeigen kann.

Anleht kamen wir in den Saal der schweren Fälle. Es ist kaum möglich, hier alles zu beschreiben, weil vieles nur gesehen werden kann, um geglaubt zu werden. Ein Verwundeter hatte einen Durchschuß durch den Mund und konnte nicht mehr sprechen. Er ist operiert worden, hat eine Prothese für den Gaumen erhalten und spricht heute klar und deutlich. Ohne Prothese hört er unverständliche Töne hervor. So aber gibt es sehr viele Fälle. Wie oft wurden Verwundete in einem anscheinend hoffnungslos Zustand eingeliefert und der Arzt hat doch geholfen.

Es bleibt noch zu berichten, daß im Lazarett, wie ja in allen deutschen Lazaretten, vorbildlich geföhrt wird. Das Beste ist hier, so sagt der Arzt, gerade gut genug. Und daß die Mitarbeiter des Hauses alles ausgeübte Kräfte sind, ist wohl genau so selbstverständlich.

Kriegsbericht Karl Wehrend

der Form der Kopfsteuer erfolgte, die Abtreibung und die Flucht über die Grenze gefördert. Da Frankreich seine Kolonien stets besonders gerne als Refugiumsgelände benutzt hat, so haben die großen Aushebungen erst recht zur Abwanderung geführt. Bruel schreibt: „Der Vergleich der Schätzungen von 1908 mit denen von 1916 hat gezeigt, daß die Papinji im Süden eine Bevölkerungsabnahme von 40 Prozent erlitten haben, und 1924 hat man nur noch 1288 Jugendliche statt 2153 im Jahre 1916 gefunden... Von 1917 bis 1924 hat sich in Gchira die Zahl der Steuerpflichtigen um 17,2 Prozent vermindert, und nach übereinstimmender Auffassung ist die Bevölkerungsabnahme der ganzen Küste von Loango bis Kap Lopez ähnlich.“ Die Bevölkerung ist aber ebenso dünn wie dünn. Es gibt Reste der Negrito-Stämme, winzige braunrötliche schokoladen- und milchfarblige Zwerg, allein acht verschiedene Gruppen sudanischer Reger, der rein-hamitische Nigriten und Hamiten, die verschiedensten Mischgruppen, tief in den Wäldern trümmerte Klein-Stämme, die sich vor den zahlreichen Sklavenhändlerjagen aus drei Jahrhunderten zurückzogen, die von Arabern, Sudanern, mehr oder minder arabischen Einwohnern, Tuaregs, Türken, manchen islamisierten Europäern, ja sogar Persern und Zirkonern durchgeführt wurden. Am Tschad-See-Gebiet liegt die arabische, leidenschaftlich islamische Seite der Sonni, im Ubangi-Tschari-Gebiet liegt noch heute zwischen dem 10. und 5. Breitengrad und dem 20. und 25. Längengrad eine durch Sklavenraubzüge entstandene völlig menschenleere Gegend.

Englands Absichten

Was will also England damit? Die Antwort ist sehr charakteristisch. Churchill hat dem General de Gaulle selber mitgeteilt, daß solange nicht eine „verfassungsmäßige Behörde“ des „freien“ Frankreich gebildet sei, England die französischen Kolonien unter sein Protektorat nehmen werde unter der Bedingung, daß diese Kolonien sich auf England stützen. De Gaulle auch die Verwaltung des südlichen Tschad unseres alten Kamerun an sich gerissen hat, so ergibt sich auf diese Weise ein dreier Mächtig durch Mittelafrika in englischer Hand.

Ja, England greift sogar auf den belgischen Kongo zu. Der General-Gouverneur des belgischen Kongo Rufumans erklärte in einer Rundfunkansprache, daß der Kongo seine Anweisung von dem in London weilenden belgischen Kolonialminister Belgiens erhalte und danach handle. Dementsprechend habe auch er sich an die Seite Englands gestellt; eine britische Militärmission sei in Leopoldville eingetroffen. Auch dieses Gebiet also versucht England in seine Hand zu bekommen. Das Ganze ist ein riesenartiger Raubzug Englands, eine durchgeführte auf Kosten seiner Bundesgenossen von einst, deren Länder es einfach an sich reißt.

Natürlich wehrt sich das amliche Frankreich. General De Gaulle hat den Oberbefehl der Streitkräfte Frankreichs in Afrika übernommen, er wird allerdings sein Hauptquartier in Alger aufschlagen, ist nach Marokko geeilt, wo man eine Anzahl jüdische Politiker und ihre Freunde, dazu erfreulicherweise 24 Engländer, eingesperrt hat. Es ist den Franzosen auch gelungen, den Schiffverkehr von Marokko nach Marseilles einzugrenzen in Gana zu bekommen, denn ihre Kolonien leiden besonders daran, daß sie richtige Warenhändler haben, die sie an das Mutterland nicht loswerden, während dort Warenknappheit herrscht.

Auch Madagaskar blockiert

Die die Geier lauern die britischen Kriegsschiffe auch vor den anderen Kolonien. Madagaskar ist blockiert. Das benachbarte sehr schöne Réunion ist vom Mutterland völlig abgeschnitten. Neu-Kaledonien, insgesamt 18.443 Quadratkilometer, eine Inselgruppe in der Südsee und längere Zeit französische Strafkolonie, hat sich für de Gaulle erklärt, bzw. unter dem Druck englischer Kriegsschiffe dazu bereitgefunden. Der verantwortungslose Gouverneur ist von Paris aus abgesetzt worden, amtiert aber weiter. Ebenso scheint es, daß die Engländer Tobiti und die sonstigen Südeinseln des französischen Besitzes einfließert haben.

England glaubt also nach seiner alten Methode verfahren zu können, sich während eines Krieges in Europa in Übersee zu bereichern, und da es deutsche Besetzungen dort nicht gibt, so stellt es in Westindien die Besetzungen der Holländer, hat auch wochenlang mit englischen Kriegsschiffen die französischen Kolonien in Westindien umlauert, bis es die Kriegsschiffe dringend zum Schuß seiner Geleitzüge nach England brauchte, nicht das französische Mittelafrika und den französischen Südeinseln.

Nur diesmal funktioniert das alte Rezept nicht mehr. Nach Sir Raki bageln unsere Bomben auf England nieder. Der alte gierige Pirat wird jetzt in seinem Nest ausgeräuchert. England mag in der Welt herumreisen so viel es will, — es wird aber eines Tages kein England mehr geben. Das schmutzige Bild des Seeräubers, der noch im Ertrinken seinen Schiffsgenossen die Hand reicht, wird von dieser Erde vertilgt werden.

Die Franzosen aber können es sich in stillen Stunden überlegen, wieviel klüger und richtiger sie 1939 gehandelt hätten, wenn sie unseren vielen Freundschaftsangeboten gefolgt und neutral geblieben wären oder aber sich an der Zerschlagung des Empire beteiligt hätten. Die großen Schöpfer des französischen Kolonialreiches hätten sicher nicht zu einer Hilfsstellung für England geraten; aber man sollte ja leider dem Schöpfer des jüdischen Kolonialreiches über Frankreich, Herrn Jeroboam Rothschild-Mandelbaum-Mandel, und seinen Schmiergelbempängern.

Zwei britische Vorposten durch Flugzeuge versenkt. Die Reiter meldet, gingen die britischen Vorposten „Dunagach“ und „Fontenou“ auf Grund ihrer Beschädigungen durch ein feindliches Flugzeug verloren.

Haken
Etn
Richt zu
schrist! Ich
von überm
gegenwärt
traditione
Hundertjäh
Tagen wer
gefällig
des Zeitun
mal vom
idem nicht
wenigste
lauffestl
haltung
strenge
stand all
der Wette
bzw. der
für den
eigentlich
Mensch; v
der blind
merkte, ob
erst abends
Tag schreib
ter; hat da
können ja
des Wette
Sonnensche
schauer —
Keine
Der Reid
nachtsge
nachtsge
ber bis 24
freigung
nachtsge
zur Einf
im Ein
1. Novemb
bzw. vier
gen. Sie
nach den
Wehrmach
zur Wehr
gen einber
Konditore
auch von
steuer z
rufung zu
vierfachen
F
Nach ein
des Min
sind die
17. Mai
21. Dezemb
ferien), die
Schulung
sind an alle
ferien geh
längern. S
9. Januar
ferien), S
Grund bes
Dauer (we
haben, ver
um die an
den Tage.
Die Reg
und Hand
halten folge
Die Oster
stellten Sch
5. April 194
Donnerstag,
nach den Fe
Zur P
Durch ein
fars für die
Berordnung
der Berord
17. Juni 194
Berordnung
st gilt. Die
ber in Kraft.
Fettverbill
Die von
Bevölkerung
für die Wor
1941) weiterg
Man
Auch in d
fereis Gane
tiger Mitter
Gernsbach,
und Kenzer
tember Kur
geführt wert
ter werden
nung und
einige Woche
sorgen, nur
und der U
froher Gem
liebtebel
ihre Helferi
Sorge der
Hanse alle
die Mutter
für mich gib

Etwas vom Wetter

Nicht zusammenzuden wegen dieser Ueber-
schrist! Ich will ja unseren lieben Abendgast...

Keine Kriegsteuer für Weihnachts-
geschenke

Der Reichsfinanzminister hat für die Weih-
nachtsgeschenke, die aus Anlaß des Weih-
nachtsfestes 1940 in der Zeit vom 25. Novem-
ber bis 24. Dezember gezahlt werden, die Be-
freiung vom Kriegszuschlag verfügt...

Konditorei H. C. Thraner

auch von der Lohnsteuer bzw. Einkommen-
steuer befreit, soweit sie den vor der Einbe-
ziehung zuletzt gezahlten Monatslohn bzw.
vierfachen Wochenlohn nicht übersteigen.

Ferienordnung in Baden

Nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt
des Ministeriums des Kultus und Unterrichts
sind die Weihnachtsferien, die mit Erlaß vom
17. Mai 1940 auf die Zeit von Samstag,
21. Dezember 1940 (letzter Schultag vor den
Ferien), bis Montag, 6. Januar 1941 (erster
Schultag nach den Ferien), festgelegt worden...

Zur Preisgestaltung für Speiseöl

Durch eine Verordnung des Reichskommissars
für die Preisbildung zur Änderung der
Verordnung über Speiseölpreise wird der § 5
der Verordnung über Speiseölpreise vom
17. Juni 1940 dahingehend abgeändert, daß die
Verordnung nicht für die Preise von Oliven-
öl gilt.

Fettverbilligung für die minderbemittelte
Bevölkerung

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung
der Speiseöle für die minderbemittelte
Bevölkerung getroffenen Maßnahmen, werden
für die Monate Januar, Februar und März
1941 weitergeführt.

Mannheimer Frauen fahren in Erholung

So dankt das nationalsozialistische Deutschland seinen Müttern

Auch in der Kriegszeit führt die NSD unseres
Landes die Verendung erholungsbedürftiger
Mütter in vollem Umfange durch. In
Gernsbach, Mühlheim am Oberrhein, St. Blasien
und Menzenschwand laufen seit Mitte Sep-
tember Kurten, die bis Anfang April 1941 fort-
geführt werden sollen. Welt über 1000 Mütter
werden in diesem halben Jahr Entspan-
nung und Erholung finden, werden einmal
einige Wochen lang, frei von allen Haushalts-
sorgen, nur noch der Pflege ihrer Gesundheit
und der Aufnahme bestausgewählter geistiger
Rost leben und so neue Kräfte sammeln.

Die KdF-Kriegsarbeit im Kreise Mannheim

Ein aufschlußreicher Rechenschaftsbericht / Von Kreiswart KdF Eda m

Als im Herbst vergangenen Jahres der Ent-
scheidungskampf um Großdeutschlands Bestand
entbrannte und Millionen schaffender Män-
ner unter die Fahnen gerufen wurden, da
hatte es den Anschein, als ob die weitere
Durchführung der KdF-Arbeit überflüssig ge-
worden sei. Der Nationalsozialismus hat aber
auch hier wie schon so oft, unter Beweis ge-
stellt, daß das Sprichwort: „Wenn die Waffen
sprechen, müssen die Mäuler schweigen“ über-
holt und nichtig ist. Die Parole blieb erst recht:
„Im Kampf der Waffen dürfen die Mäuler
nicht schweigen“. Und sie haben nicht geschwie-
gen!

Wenn wir heute die Zahlen verfolgen, die
sowohl vom Reich wie auch von den einzelnen
Gauen und Kreisen bekanntgegeben wurden,
dann finden wir die Bestätigung hierfür. Zum
Soldaten kam der Künstler in Heimatgarri-
sonen, in Vereinstätigkeiten des Westwalls,
in Fliegerhorste und Lazarette führte der Wea.
So wollen wir in nachfolgenden Zahlen nicht
tote Ziffern sehen, sondern den Ausdruck von
größtem inneren Erleben, das ein wesentliches
Mittel zur Stärkung unserer Lebenskraft und
unseres Lebenswillens war.

Neue Aufgabe: Truppenebetreuung

Im Kreis Mannheim wurden im Rahmen
der Truppenebetreuung 879 Veranstaltungen
verschiedenster Art, wie bunte Abende,
Konzerte, Lieberabende, Filmvorführungen,
Vorträge, Sportnachmittage usw. durchgeführt

mit einer Gesamtbesuchsziffer von 221.089.
55 Abende bestritten Künstlergruppen des Na-
tionaltheaters, die alle bekannten Namen auf-
wiesen. Trotz oft primitiver Raum- und Büh-
nenverhältnisse gaben die Künstler ihr Bestes
und überwandten im Verein mit den Truppen
alle auftauchenden Schwierigkeiten. Weder
Wind noch Wetter, besonders in dem vergan-
genen Kriegswinter, konnten sie von der über-
nommenen großen und schönen Aufgabe ab-
halten. An dieser Stelle soll all unseren Künst-
lern Dank gesagt werden. Sie haben sich an
der Seite des Soldaten und des Arbeiters in
Großdeutschlands größter Zeit auf die beste
bewährt.

Ueber 60 000 Theaterbesucher

Was die sonstige KdF-Arbeit anbelangt, so
kann trotz der erschwerten, äußeren Umstände
auf beachtliche Leistungen verwiesen werden.
Im Rahmen des Theaterabends wurden
57 Vorstellungen mit 60.969 Besuchern
durchgeführt. Die Tatsache, daß wir die Auf-
nahme in den Theaterabend für das Spieljahr
1940/41 sperren mußten, ist Beweis dafür, wie
groß das Interesse am Kulturschaffen unserer
Stadt ist. Die Höchstmitgliedsziffer in Fried-
enszeiten wurde noch überschritten. Außerdem
sind in diesem Kriegsjahr 34 Konzerte mit
16.569 Besuchern statt 105 weitere Veranstal-
tungen unterhaltenden Charakters weisen eine
Gesamtbesuchsziffer von 72.670 auf.
Da der Ridelungsfall aus bekannten Grün-

den an Abenden von Veranstaltungen frei ge-
halten werden mußte, blieb nur der Rufensaal
als Veranstaltungstätte zur Verfügung.
Die damit verbundene Minderung unseres
Preissystems fand wohl das Verständnis
weiterer Kreise, doch entband uns dies nicht
von der Verpflichtung, nach Wegen und Mit-
teln zu suchen, die eine Rückkehr zu gesunden
und unseren Grundsätzen entsprechenden Preis-
verhältnissen ermöglichen würden. Mit der
Schaffung des Veranstaltungsrings wurde dies
erreicht. Allen Schwierigkeiten und Wider-
wartigkeiten zum Trotz gelang dieses Werk in
verhältnismäßig kurzer Anlaufzeit. Anfang
November fanden die ersten Vorstellungen statt.
Himmel und Tomma hatten sich gegen uns ver-
schworen. Zweimal mußte die „Eröffnungsvor-
stellung“ abgesetzt und verschoben werden.
Erst beim drittenmal gelang der Start! In
diesem Monat wurden nun schon über 7000 Be-
sucher im Veranstaltungsring erfasst. Für
wenig Geld konnte Bestes geboten werden. Der
Dank gebührt vor allem all jenen Betriebsfüh-
rern, die durch ihr Verständnis und ihre bereit-
willige Unterstützung das Werk gedeihen ließen.
Dieses Gemeinschaftswerk wird wohl auch für
die Zukunft erhalten bleiben. Daß es mitten
im Kriege mit all den erschwerten äußeren
Umständen entstehen konnte, hebt seine Be-
deutung.

Das Werk des Freierabends wird abgerun-
det durch die Anführung all jener Gemein-
schaften, die mit kulturpolitischen Aufgaben
betraut sind. In regelmäßigen Proben wird der
Mannheimer Volkchor geschult und
ausgebildet. Unter der Leitung von Musik-
direktor Max Adam wurde der Chor zum wie-
derholten Male eingeseigt, wo er seine künst-
lerische Höhe unter Beweis stellen konnte. In
Weinheim konnte der „Weinheimer Gemein-
schaftschor“ unter der Leitung von Musikdirek-
tor Alphonß Reichenberg zeitgenössische Werke
zur Aufführung bringen und die Aufmerksamkeit
der Fachwelt auf sich lenken. Außerdem
konnte in Weinheim eine Musikschule für Ju-
gend und Volk gegründet werden, die eben-
falls unter Leitung von Musikdirektor Reichen-
berg 105 Schüler und Schülerinnen im regel-
mäßigen Unterricht aufweist.

Im Rahmen der Volkshilfsbildungs-
arbeit wurden in Vorträgen, Kursen und
Lehrerwanderungen 8869 Volksgenossen be-
treut. Die Briefmarken-Sammlergruppen treten
sich nach Freierabend zum gegenseitigen
Markentausch.

Auch der Sport ist nicht vergessen

Der Körpererhaltung und Leibesübungen
wurde weiter größte Aufmerksamkeit gewid-
met. In betrieblichen Zeitsperrzeiten,
wie „Waldlauf der Betriebe im Kriegsjahr
1940“ oder im „Sommerporttag der Be-
triebe“ wurde den Leibesübungen neue Freunde
gewonnen. Am Sommerporttag der Betriebe
beteiligten sich 54 Betriebe mit 9150 Teilneh-
mern. In 158 Betriebssportgemeinschaften
treiben 5999 Gefolgschaftsmitglieder regel-
mäßige Sport. Das Sportamt verfügt über
drei Kreismustergruppen, die bei verschiedenen
Reichssportfesten und bei der Trup-
penebetreuung zum Einsatz kamen.

Wenn auch die Urlaubsfahrten für die
Dauer des Krieges auf ein Minimum einge-
schränkt werden mußten, so haben wir doch in
regelmäßigen Wanderungen durch den Einsatz
unserer Wanderwarte 78 Wanderungen mit
1822 Teilnehmern auszuweisen. Bei 99 Unter-
nehmungen wurden 2259 Teilnehmer gezählt;
davon 281 Volksgenossen aus dem zurückge-
wonnenen Elsaß.

Dieser Bericht ist nicht vollständig; er umfaßt
lediglich einige wichtige Zahlen. Sie zeigen
aber, daß „Kraft durch Freude“ auch im Kriege
seine Aufgabe erfüllt. Vor 7 Jahren schlug die
Geburtsstunde dieser Organisation; sie be-
währte sich im Frieden als Spenderin von
Lebenskraft und Freude, aber auch in diesem
Jahre des Entscheidungskampfes um die Neu-
gestaltung des Kontinents stand sie auf Volten.
Sie wird auch weiterhin ihrer Sendung getreu
der Gemeinschaft dienlich sein. So wie sie in
dem Arbeiter den Glauben an die Zukunft
stärkte und befestigte, so hat sie den deutschen
Soldaten mit der Heimat verbunden.
Wenn dann der Tag gekommen ist, der die
endgültige Niederwerfung unserer Widersacher
anzeigt, dann rufen im Zeichen des deutschen
Sozialismus neue gewaltige Aufgaben, denn
mit den deutschen Waffen wird der deutsche
Sozialismus siegen!

Aus der Parteiarbeit. Die Aufgaben, die ge-
rade in dieser großen Zeit der Partei gestellt
sind, erfordern erhöhten Einsatz und ein erheb-
liches Mehr an Arbeit. Da ist es zur Vermei-
dung eines umständlichen und überflüssigen
Papierkrieges besser, in persönlicher Aussprache
die zeitbedingten Fragen zu klären und die
Ausrichtung in besonders gelagerten Fällen
vorzunehmen. So wie es gestern nachmittag
anläßlich einer Kreisamtsleiter- und Ortsgrup-
penleiter-Versammlung durch Kreisleiter Schnei-
der im großen Saal der Industrie- und Han-
delkammer wieder geschah. Größtenteils Interesse
begegneten vor allem seine Ausführungen über
den sehr umfangreichen Fragenkomplex der
Einzelhandelspreise. Es erfolgte mit Genuß-
nahme, daß hier mit allen verfügbaren Mitteln
zu Werke gegangen wird, um wirklichen Uebel-
ständen abzuwehren.

WICHTIG
FÜR DIE VERDUNKELUNG!
30. November
Sonnenaufgang 8.59 Sonnenunterg. 17.30 Uhr
Mondaufgang 9.44 Mondunterg. 19.02 Uhr

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Freier Sonntag im Schloßmuseum. Am
Sonntag, 1. Dezember, ist der Eintritt in das
Städtische Schloßmuseum in der Zeit von 11
bis 16 Uhr frei.

Spielplanänderung. Wegen Erkrankung von
Ellen Nabilé wird heute Samstag in der KdF-
Kulturgemeinde-Vorstellung im Neuen Theater
im Hofgarten für den Schwan „Die drei
Juwelinge“ das Schauspiel „Uta von Kaun-
burg“ gegeben. Die Vorstellung am Sonn-
tag, 1. Dezember, im Neuen Theater fällt aus.

National-Theater. Wegen mehrfachen Er-
krankungen im Personal wird am Montag, den
2. Dezember für die Komödie „Alfons dabeim“
Goethes „Garnoni“ gegeben.

Das National-Theater spielt im Elsaß. Auf
Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung für
das Elsaß werden in der Spielzeit 1940/41 die
Theater im Elsaß von den badiischen Bühnen
bespielt. Die erste Vorstellung, die das Natio-
nal-Theater gab, war Keßling „Minna von
Barnhelm“ am 27. November. Richard Ba-
gners „Walture“ wird am 14. Dezember in
Strasbourg aufgeführt. Mit der Durchführung
dieser Vorstellungen übernimmt auch das Na-
tional-Theater Mannheim einen wesentlichen
Anteil an der kulturellen Betreuung des Elsaß,
dessen politische und kulturpolitische Bedeutung
nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Erfolgsaufführung eines Mannheimer Kom-
ponisten. Als Weihnachtsmärchen der Spielzeit
1940/41 bringt das Nationaltheater am 15. De-
zember „Die Gänsehirtin am Brun-
nen“ von Trude Webe zur Erfolgsaufführung.
Die Musik zu dem Märchen schrieb Friedrich
Gellert.

Vom Planetarium. Der zweite Vortrag der
Reihe „Ausgewählte Kapitel der Technik“ fin-
det am Montag, 2. Dezember, statt. Professor
Stamund Fröhner spricht über den Dieselmotor
und die neuere Entwicklung der Ver-
brennungsmotoren. Der Vortrag wird durch
Experimente und Lichtbilder erläutert.

Vortrag über spanische Maler. In der Vor-
tragsreihe „Die Kunst in Spanien“
spricht am Sonntagvormittag im Rufensaal
des Hofgartens Professor Rehner von der
Universität in München über „Ribera, Zur-
baran, Murillo“.

„Der Hochschwarzwald in Farben“. Am
Sonntagvormittag findet im Warburg-Hofpils
ein Lichtbildervortrag von J. Oestreich statt,
veranstaltet von der Fotografischen Gesellschaft.

12. Planwanderung. Der Pfälzerwaldverein
fährt am Sonntag, 1. Dezember, seine zwölfte
Planwanderung durch; sie führt von Neustadt
über Königsmühle — kleine Ebene nach Heller-
plag, dann geht es weiter zum Totentopf —
Ralmi — Hambach und zurück nach Neustadt.

Einjährige staatliche Haushaltungsschule. Die
Anmeldungen zum Besuch dieser Berufsschule

schule werden, wie aus der heutigen Bekannt-
machung des Stadtschulamtes hervorgeht, in
der Zeit vom 2. bis 14. Dezember 1940 ent-
gegengenommen.

Wenn man zu „Schneidig“ überholt... Am
Donnerstagabend fuhr auf der Gatterfeldstraße
ein Personenkraftwagen mit einem Leihwagen
zusammen. Durch den Zusammenstoß erlitten der
Fahrer des Personenkraftwagens und eine
zweite mitfahrende Person erhebliche Schnitt-
wunden im Gesicht, so daß sie ärztliche Hilfe in
Anspruch nehmen mußten. Außerdem wurde
der Personenkraftwagen stark beschädigt und
mußte abgeschleppt werden. Die Schuld an dem
Zusammenstoß trifft den Fahrer des Leihwagens,
weil er veruchte, ein Vierdeckerwerk zu über-
holen, obwohl die Fahrbahn durch den ent-
gegenkommenden Personenkraftwagen verengt
war.

Verkehrsunfälle. Bei der am Freitag
durchgeführten Verkehrsüberwachung wurden
wegen verschiedener Uebertretungen der Stra-
ßenverkehrsordnung 25 Verkehrsteilnehmer ge-
bührlich verurteilt. Außerdem wurde der
Fahrer eines Kraftfahrzeuges wegen Ueber-
schreitung der Höchstgeschwindigkeit zur Anzeige
gebracht. Ferner wurden an 9 Kraftfahrzeug-
führer Vorsatzfahrlässigkeiten ausgehändigt, weil
ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Verlegung von Haltestellen. Die Omnibus-
haltestelle Waldpark wird ab 1. Dezember zur
Erleichterung des Umsteigeverkehrs zwischen
Straßenbahn und Omnibus vom Waldpark-
damm in die Emil-Hedel-Straße verlegt, des-
gleichen die Haltestelle in der Reerwiefenstraße
nach der Donnersbergstraße. Auf die Bekannt-
machung der Stadtwerke wird hingewiesen.

Eislaufen durch KdF billiger

Wieder ist es dem Sportamt der NS-Gemein-
schaft „Kraft durch Freude“ gelungen, auf
dem Weg ihrer Breitenbestrebungen einen klei-
nen, aber erfolgreichen Schritt weiterzugeben.
Das Mannheimer Eisstadion — eine der Er-
rungenschaften, die dem Zeitspruch unserer
Stadt „Mannem vorne!“ weiteren Widerhall
sichern hilft — ist nun ebenfalls in den Kreis
der von KdF betreuten Sportbereiche einbe-
zogen worden.

In Anbeter der KdF-Jahressportarten, die
bekanntlich alle Sportarten einschließen, kön-
nen ab heute, Samstag, 30. November, in den
Stunden von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr zum
erstenmal zu verbilligten Preisen Eislaufen
für das Mannheimer Eisstadion erhalten.
Diese Verbilligung erstreckt sich auf Eintritts-
karten für Erwachsene, für Militär und für
Kinder. Sie gelten für die Teilnahme am Eis-
sportlauf an Samstagnachmittagen zu oben-
genannten Zeiten. Die verbilligten Karten sind
an der Kasse des Eisstadions wie auch in der
KdF-Geschäftsstelle Plankenhof erhältlich.

Diolin-Abend Karl von Balg

Es sei nochmals auf den morgen, Sonntag,
1. Dezember, stattfindenden Diolin-Abend un-
seres einheimischen Geigers Karl von Balg
mit Werken von Georg v. Albrecht, Hubav,
Armin Anab, Juan Manó, O. Novacet, N.
Schumann und Josef Suf hingewiesen.

Wir gratulieren!

Das G. II. erhielten Kanonier Hermann
Kneiss jun., Rheinlan, Dämischer Tisch 1a, und
der Oberschütze Alois Lenz, Krappmühlstr. 36.

Das Schuhwallehrenzzeichen erhielten Polizei-
Oberwachmeister Adam Birkensoed, Neu-
denheim, Redarstraße 42, und Polizei-Ober-
wachmeister Rudolf Thiem, Friedrichsring 40.

Den 80. Geburtstag feiert heute Karl Gau-
mann, Q. 3. 4.

Goldene Hochzeit. Johann Schwarz und
Frau Katharina geb. Bauer, Mannheim-
Redarau, Großfeldstraße 10.

Ernennung. Der Leiter des Kommissariats
beim Polizeipräsidium, Karl Stentz, wurde
mit Wirkung vom 1. November zum Kriminal-
inspektor ernannt.

Schlegel-Tiedck oder R. A. Schröder?

Shakespeares „Sommerachtsraum“ neu übersezt in München. Nachdem der Spul der Shakespeare-Übertragungen von Hans Rotbe von den deutschen Bühnen verschwunden war, herrschte einige Jahre Ruhe. Die klassischen Überlegungen von Schlegel-Tiedck wurden wieder in ihre alten Rechte eingesetzt und der kostbare Stoff und Stoffton war für immer verstaubt. Einige Neuübertragungen des „Hamlet“, „Macbeth“ u. a. Dramen von Walter Fostner, der Winklers, die für unüberseztlich erachteten Stellen der klassischen deutschen Überlegungen, beibehalten, wurden zwar hier und da in Deutschland erprobt, aber sie setzten sich nicht durch. Wenn heute Otto Falkenberg in den Münchener Kammerspielen den „Sommerachtsraum“ in neuer Überlegung inszeniert, so gebietet die Gerechtigkeit von vornherein Respekt vor solcher Leistung, auch wenn wir uns nicht mit ihren Grundfragen abzufinden vermögen.

Das Schaukelpferd / Von Werner Oellers

Ein halbes Jahr lang hatten wir uns darauf gefreut, den Jungen zu Weihnachten ein Schaukelpferd schenken zu können. Der älteste war nun fünf, der zweite vier Jahre alt, und so dachten wir, es wäre für einen Gaul die rechte Zeit. Nein, sie hatten sich keinen gewünscht, ihre Wünsche waren bescheidenere Art, und so würde die Überraschung groß und echt sein. Es war schön, sich ihre Augen vorzustellen und auch das jubelnde Geschrei, das sie beim Anblick des buntgezeichneten, stolzen Rosses erheben würden.

einhergehen billig erschien, wenn auch der Preis unseren Voranschlag weit überschritt. Ich empfand nun doch eine gewisse Genugtuung darüber, daß die Jungen trotz aller Widerstände ihren Gaul bekommen sollten. Der Heiligabend kam, und unser Köhlein prunkte inmitten aller Herrlichkeiten unter dem Weihnachtsbaum. Aber die Kummel beackerten es kaum, geschweige denn, daß sie durch ein jubelndes Wehul erhoben hätte. Sie hochten hingegen vor ihren Wankfüßen und Hufeisen und wüchelten den Gaul, der wahrhaft herrlich anzusehen war, keines Blickes. Wir dachten: Sie können es doch nicht lassen, sie begehen noch gar nicht, daß er ihnen gehöre, und so hielten wir ihnen denn lange Reden, was alles man damit machen könne, schaukeln und auf den Häckern fahren, in den Stall legen und fressen lassen, und daß er auch einen Namen habe: War. Sie hörten sich das mit abwesenden Blicken an, schauten auch mal flüchtig auf das arme Tier, strichen durch seine Mähne und lauschten dann wieder ab zu ihren Wankfüßen und Hufeisen. Stumm und kummervoll sah meine Frau zu mir her.

Es sollte ein Holzpferd sein, kein Kellpferd. Kellpferde sind teuer, Holzpferde aber strapazierfähiger. Und strapazierfähig mußte das Vieh schon sein, dafür konnten wir unsere Söhne. In dessen Schienen andere Leute dieselbe Ueberlegung anstellen zu haben, denn als meine Frau laulustig in das benachbarte Dilsdorf kam, waren sämtliche Holzpferde ausverkauft. Sie hätte sich die Fäden abzuheulen, sagte sie, aber kein Stück wäre mehr aufzutreiben. Daß wir uns auch nicht zeitig umgeschaut hatten! Darauf hatte man sich nun ein halbes Jahr gefreut!

Einmal mehr mußten wir erfahren, daß Liebe sich nicht erzwängen läßt, und auch der arme Max erlief es, der schon bald verlassen in seinem Stall im Keller stand, ohne Reiter, ohne Futter, ohne ein gutes Wort. Es war ein paar Tage nach dem Fest, schon den ganzen Morgen war mir die unheimliche Ruhe im Hause aufgefallen, als der kleine Bernd mit glänzenden Augen und roten Wangen aus dem Keller gerannt kam. „Papa, rief er begeistert, „Papa, komm doch mal hicken!“ In der Rechten schwang er ein Werkzeug das sich bei näherem Zusehen als ein Weichel erwies. Schon hatte er mich an der Hand und zog mich fort in den Keller. „Wir haben nämlich den Max geschlachtet“, rief er strahlend, „und doch mal!“ War lag auf der Seite, den erschafften Leib von vorne bis hinten weit geöffnet, und der Kellerteufel rief, ihm den letzten Rest Seegras aus dem Fell zu ziehen.

Veith Stoß: Ein deutsches Künstlerschicksal Zu seinem 500. Geburtstag

Um 1440, Ende November, soll nach der Forschung der Bildschnitzer, Kupferstecher und Maler Veith Stoß geboren sein. Gern nahmen die Polen in der Zeit vor diesem Krieg den großen Künstler für sich in Anspruch, indem sie behaupteten, Veith Stoß sei in der „polnischen“ Stadt Krakau geboren. Aber längst ist durch Dokumente bewiesen, daß Veith Stoß, als er nach Krakau überfährte, das Nürnberger Bürgerrecht besaß. In den noch vollständig erhaltenen Nürnberger Neubürgerlisten aber, die für alle Eingebürgerte seit unendlichen Zeiten geführt wurden, ist sein Name nicht aufgeführt. Veith Stoß ist trotz aller Versuche einer logenannierten polnischen Gelehrsamkeit, die mit den in Krakau vorkommenden Namensformen: Stoch und Stochs arbeitete, Nürnberger, von Nürnberger Eltern.

Lannenberg im Jahre 1410 der Schwertarm des Deutschen Ordens durch seine eigene Schuld, durch inneren Zwist und Verrat gebrochen sein, der deutsche Geist und die deutsche Kunst lebten und wirkten weiter. In Krakau, einst von deutschen Siedlern gegründet, residieren zwar die polnischen Könige, aber ein großer Teil der Bevölkerung sprach deutsch, unterhielt lebhaftes Verkehr mit der Handels- und Kunststadt Nürnberg. Stoß nannte sich Krakauer, zwanzig Jahre nach Lannenberg, Hansestadt. Deutsche Künstler wie Hans Pleidenwurth, Peter Vischer und seine Söhne, Hans von Beham, Hans von Kulmbach und Hans Dürer, der Bruder des größeren Albrecht, schmückten die Plätze, Straßen, Kirchen und Kapellen Krakaus. Veith Stoß aber war berufen, der kraftvollste Künstler deutschen Kunstwillens im Osten zu werden. Die deutsche Gemeinde der Marienkirche hatte den Wunsch, ein Altarwerk ausgereicher deutscher Prägung zu besitzen. Veith Stoß, dessen Künstlername bereits in Nürnberg geblüht hatte, fiel diese Aufgabe zu, die nicht nur der eigenen Person zur Ehre gereichte. Mitteln in einem heiligen Nationalitätenkampf, den die Polen damals schon mit der ganzen Rüstlosigkeit ihres Temperaments führten, mußte der deutsche Künstler sein Altarwerk vollenden, das in seinen riesenhaften dem Spott der Polen herausforderte. Die Vergabung der Reich des Deutschen, den die ganze Bevölkerung Krakaus unterwürfig, überwand alle Hindernisse. Der „Marienaltar“ wurde zum Symbol jener schöpferischen Kraft, die deutsche Menschen durch die Jahrhunderte hindurch nach Osten hatte ziehen lassen.

Die durch die Jahrhunderte bis heute andauert. Rechte auch durch die Schlacht bei

Raum und Erinnerung hatte der künstlerische Genius des Nürnberger Meisters freigelegt

überwunden; aber sein Leben wurde verduffelt durch die Schatten einer Zeit, in der sich Neues formte, als das Reich schwach war. Das leicht entzündbare Temperament des Künstlers ließ sich durch den Rat seines Reichswaters verleiten, in einem Gelbeschiff einen betrügerischen Schuldner dadurch hinwegzuredern zu befrüchten, daß ein Schulschein kunstvoll gefälscht wurde. Veith Stoß sah in diesem Akt der Selbsthilfe gegen einen üblen Betrüger keine Sünde. Aber das weltliche Gericht hielt sich an Paragraphen und ließ dem „Mordensfallschiff“ beide Backen mit glühendem Eisen durchbrennen, als ein dauerndes Merkmal bürgerlicher Schande. Veith Stoß nahm in seinem Zweifel und in seiner Not Zuflucht zu den Mächigen. Bischöfe und Erzbischöfe begie er durch seinen fehdulstigen Schwelgere John Jörg Trummer gegen Nürnberg auf. Nürnberger Kaufleute wurden durch ihn und seine Gefellen bedroht. Des Reichers Händel wurden mehr und mehr ein Kampf zwischen Bürgertum und Adel. Endlich machte der Kaiser dem Streite ein Ende und ließ Gnade für Recht ersehen. Das Künstlerium des Veith Stoß wurde Rettung. Mit dem „Englischen Gruß“ in der Lorenzkirche stellte Veith Stoß seine bürgerliche Ehre, die er verscherzt hatte, wieder her.

Aber noch einmal spürte er die Not der Zeit, als sein Sohn, der Prior des Karmeliterklosters in Nürnberg, als Führer der Reformationsfeindlichen Partei die Stadt für immer verlassen mußte. Das verbitterte Gemüt des großen Künstlers härte sich wiederum mit einer wahren Wohlmut in Prozesse über Prozesse. Erst als Veith Stoß, an die neunzig Jahre alt, erblindete, fand sein gequältes Herz Ruhe. Im Besitze eines großen Vermögens, um das er in einer materialistischen Zeit mit allen Mitteln gekämpft hatte, fand er. Der Johannfriedhof, der schon immer die großen Taten Nürnbergers aufgenommen hatte, barg seine sterbliche Hülle.

Das Leben des Veith Stoß ist mehr als ein Künstlerschicksal. Ueber dem Menschlichen und Vergänglichem seines Daseins steht die Sehnsucht des deutschen Menschen nach dem Osten, ein Land, das mit dem Schwelge und dem Mute deutscher Kämpfer und Bauern getränkt ist, bilde schon immer mit dem Deutschen Reiche eine unüberable Schicksalsgemeinschaft. Veith Stoß ist einer von jenen Männern, deren unabhängige Kraft die deutsche Größe im Osten zelatete. Er ist der Vorlauer jener Pioniere des Ostens, denen heute die deutsche Geschichte und die deutsche Größe wiederum so große Aufgaben und so schwere Pflichten zuerteilt.

Dr. A. Herzl

Weihnachts-Verkaufsausstellung der Stadt Ludwigschafen

In den hellen, freundlichen Ausstellungsräumen der Stadtwerte an der Jubiläumstraße fand die diesjährige Ludwigschafener Weihnachtsverkaufs-ausstellung bildender Kunst, die von der Stadt in Zusammenarbeit mit dem Saarfälischen Verein für Kunst und Kunsthandwerk durchgeführt wird, ihr glückliches Gelehen und schönes Heim. In einer kurzen, schlichten Feier unter Mitwirkung des Stadtmusikorchesters wurde sie durch Belgardener Baare eröffnet. Bewohnt wurde das heimliche Kunstschaffen, das um die malerische Erleuchtung der Heimat, der Rheinebene und des Pfälzer Landes mit den charakteristischen atmosphärischen Stimmungen, den vielfältigen, oft ineinanderfließenden farbigen Tönungen und den weichen Konturen ringt, in den Vordergrund gestellt. Neben den Landschaften findet man farbenfrohe Plumenstücke und Stillleben, die wie alles andere die ehrliche handwerkliche Gesinnung und das handwerkliche Können vertreten, die notwendige Voraussetzung künstlerischer Gestaltung sind. Auch aus dem Kreis, vor allem aus der Vorderpfalz, haben eine Reihe Maler die Ausstellung um Wertvollste bereichert. Unter ihnen findet man auch den Altmeister Otto Dill. In einigen Arbeiten ist auch die Plastik, in reizvollen Keramiken die Kleinkunst vertreten.

Dr. Carl J. Brinkmann

Der Kerzelmacher von St. Stephan. Ein weiterer Liebesroman von Alfons von Cibulka. Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchverl. Nothf., Stuttgart. Nachdruck verboten.

(Schluß) „Es wurde mir nur gesagt, daß es auf Befehl des Königs sei...“ Die Kaiserin tritt einen Schritt zurück, schließt erhaunt den Kopf: „Auf Befehl des Königs?“ Ein rascher Blick freißt das Mädel. Hat ihr die Brand nicht vorher gesagt, daß sie beim König war. Aber so natürlich wird sie doch wohl nicht gewesen sein. Sie sieht Rabenau in die Augen: „Er weiß also nicht, warum?“ „Hatten zu Gnaden, nein, Majestät!“ „Soll ich's ihm sagen?“ Sie winkt die List heran. Ein lässes Erkennen bligt aus Rabenau's Augen; Blick und Erschrecken zugleich. Die Geliebte bei der Kaiserin? Was soll das bedeuten? Doch er darf sich nicht rühren. Die Kaiserin zeigt auf den Offizier: „Kann Sie dem Monsieur vielleicht sagen, warum der König so geneigt war, mir ihn wiederzuschicken?“ Von Hammendem Rot überglühend senkt Lili den Kopf. Das Gesicht der Kaiserin wird hart. Sie fährt auf: „Sie wird dem König doch nicht darum gebeten haben?“ Elisabeth Brand nickt bestonnen. Dert führt wohl die Welt zusammen. Wieder erscheint die drohende Falte auf der Stirne der Monarchin. Aber Clauß ist frei. Heute kann sie nicht böse sein. Kopfstüttelnd sieht sie das Mädel an. Hat die Grundwäre

also recht behalten? Als sie sagte: „Die ist imstand und bitter sich ihren Leutnant noch vom preussischen König aus.“ Um ihren Mund zuckt es. Nur ein leises Spott schwingt noch in der Stimme der Kaiserin: „So! Hat Sie den König vielleicht auch gleich um den Heiratstonsens für den Herrn Leutnant gebeten? Oder glaubt Sie nicht auch, daß ich da noch ein Wortl mitzureden hab?“ Wieder nickt die List. „Schön von Ihn!... Aber was meint Sie, was ich jetzt mit Ihr anfangen soll?“ Elisabeth Brand hebt zögernd den Kopf. Die Augen der Kaiserin blieden immer noch ernst, aber nicht böse mehr. Das gibt ihr Mut und legt ihr Herz und Mundwerk zurecht. Sie sinkt zu ihrem schönen Hofstaats zusammen, sieht lächelnd auf und sagt: „Majestät haben zu sagen gerucht, daß ich kommen darf, wenn ich einen Schatz hab...“ „Und ich Ihr dort vielleicht helfen kann... Ich weiß.“ Auch Maria Theresia hat ein Gedächtnis wie der liebe Gott und der Habit. Sie lacht: „Kann mir ja denken, wie ich Ihr helfen soll. Und ich will auch nicht nein sagen.“ Sie sieht lächelnd den Leutnant an: „Weil Er mir heute eine rechte Freude gemacht hat, Rabenau... Aber das eine biß ich mir aus: sorg Er dafür, daß Sie mir nicht wieder Liebesbriefe unter die Lebzelteln legt!“

Der Hut des Dachdeckers

Von Ferdinand Silberstein. Am Jahre 1669 ließ Herzog Georg Ernst von Sachsen, dem in der Erbteilung mit seinem Bruder Kasimir das Amt Eisenach mit der Wartburg zugefallen war, das hausfällig gewordene Schloß restaurieren. Georg Ernst stand eines Morgens auf der Brücke des sogenannten Kesselgrabens und schaute zu, wie der Dachdecker, Meister Leonhard Demmer aus Eisenach, auf einer riesig langen Leiter bis zum hohen First des Hauses hinaufstieg und dort seine lebensgefährliche Arbeit begann. Höchstlich ältlich der Handwerker aus, stich einen mark- und beindurchdringenden Schrei aus und stürzte von der schwindelnden Höhe herab. Schon glaubte man, der Unglückliche liege mit zerstückelten Gliedern in der Tiefe des Kesselgrabens, als zur großen Ueberraschung des Herzogs aus dem Geäste eines am Giebel stehenden Lindenbaumes der lästige Ruf: „Mein Hut, wo ist mein Hut?“ ertönte. Die Umstehenden glaubten ihren Augen nicht trauen zu können, als sie im nächsten Augenblick den wackeren Dachdeckermeister unterseht und wohlbehalten in den Zweigen des mächtigen Baumes hängen sahen; der Hut aber, nach dem wunderlicherweise der vom Schreck halbbetäubte Schriek, lag gerade zu den Füßen des Herzogs. Während man nun den glücklichen Geretteten aus seiner bedenklichen Lage befreite, ergriß Herzog Georg den Hut des ehrlichen Handwerkers und schützte den Inhalt seiner Hölde hinein. Die umstehenden Hofleute folgten seinem Beispiele und alsbald war der Hut mit Gold- und Silbermünzen bis zum Rande gefüllt.

Lachend überreichte der Herzog dem verantwortlichen Meister Demmer die verlorene Stoffbedeckung, schüttete das Schmersengeld in seine Schürze und sagte: „Den Hut müßt Ihr mir schon für meine Kuriositätenkammer lassen zur Erinnerung an den Kopf, der darunter sah und der auf so wunderbare Art gerettet wurde.“ Meister Leonhard Demmer lauchte sich für das vom Fürsten empfangene Geld in Eisenach ein Haus, über dessen Tür ein in Stein gehauenes Hut prangte.

Kleine Mißverständnisse

Von Prusz. De Trummelkaut. Ein „Röschler Lotterbob“ ging beichten. „Ich hab' auch einmal gegen den Willen meiner Eltern de Trummelkaut (d. i. ein Purzelbaum) geschlagen.“ „Das war nicht recht von dir, mein Sohn“, sprach der Beichtvater, „auch die dummen Leute darf man nicht schlagen.“ „Gnein — eß mein' ich nit — ich mein' nur de Trummelkaut“, sagte der Lotterbob. „Zawohl, ganz recht, ich verstehe — die dummen Leute.“ „Gnein, Hochwürden, nit de dummen Leut', sondern de Trummelkaut — ich will Eich das einmal zeigen.“ Hiermit sprang der Lotterbob aus dem Beichtstuhl und schlug Robbel. Das sahen zwei „Namselchen“, die auch gerade beichten gehen wollten. „München“, sagte die eine, „komm, laß uns gehen. Wenn der Herr Pastor solche unanständigen Rußen aufst, dann wollen wir lieber bei einem anderen beichten.“

Richt... Welche a... Hofsch... waltung... diesjährig... Male von... Verlin... Fortver... punkts be... rational... fleinen... der Holz... Nicht m... schlag der... holzes zu... kann, au... kommt de... Bedeutung... gen und... haberbe... die Güte... des Lager... ten- und... Standort... Ausbreit... Die Profe... Runden... sammelt... wie einzeln... Erhaltung... dehn sind... Das Pa... den Berg... müß habe... betrachtet... nissen" w... Wilgen... teilen abg... lung des... habtl. Zu... dere Einst...

Holz als Werk- und Rohstoff

Richtungweisende Referate auf der 9. Holztagung des VDI in Berlin

Mehr als 700 Männer der Holzwirtschaft, der Holztechnik, der Holzwissenschaft, der Forstverwaltung trafen sich am Freitag in Berlin zur diesjährigen Holztagung, die zum neunten Male vom Fachauschuß für Holzfragen beim Verein Deutscher Ingenieure und Deutschen Forstvereine veranstaltet worden ist. Im Mittelpunkt der Tagung standen diesmal Fragen des rationellen Holznießens. Hier geben wir einen kleinen Überblick über die Vorträge, die auf der Holztagung gehalten wurden.

Nicht nur in Kriegsjahren, in denen der Einschlag der Stämme und die Abfuhr des Rohholzes zwangsläufig Verzögerungen erleiden kann, auch im normalen Gewinnungsengang kommt der Pflanz des Holzes im Walde große Bedeutung zu. Das Ausreifen von Bäumen und die Fortschritte durch Blitze, Kahlwälder, Käferbefall u. a. m. sind Schädigungen, welche die Güte des einschlagbaren Holzes während des Lagerens im Walde bedrohen. Das Ausreifen und die Größe der Schäden hängt vom Standort, der Witterung, der Holzart, dem Ausreifezustand und anderen Faktoren ab. Wie Professor Dr.-Ing. Maner-Begelin, Hannover, ausführlich, können auf Grund der Zusammenhänge Richtlinien abgeleitet werden, wie einzelne Gruppen von Rohholzförtern zur Erhaltung der Holzgüte am besten zu behandeln sind.

Das Bauholz wird zumeist seiner tieferliegenden Vergütungsbehandlung unterzogen. Es muß daher als ein Stück der belebten Natur betrachtet werden. Unter „natürlichen Verhältnissen“ wird das tote Holz — vorwiegend von Nadeln — wieder bis zu seinen Abfallbestandteilen abgebaut. Die schwammfördernde Wirkung des Wassers ist seit langem bekannt. Dr. habil. Jucha, Hannover, erklärte, daß andere Einflüsse auf das Wachstum der Holzzer-

störer bisher vielfach übersehen wurden oder in ihren Ursachen noch nicht erkannt wurden. So spielen u. a. Nährsalze und Vitamine eine große Rolle.

Was besonders wichtig wird erst recht in der Zukunft die rationelle Verwendung des Holzes sein. Der Ausblick für Holzfragen erblüht darum seine Aufgabe, wie Prof. Dr. Stary-Steinhardt ausführte, in der Erschließung von Möglichkeiten zur Ersparnis von Holz im Wiederaufbau, hauptsächlich im Hinblick auf das Zieldungsprogramm für die kommende Friedenszeit. Im gleichen Zusammenhang verdient auch der Vortrag des Architekten Jacob, Berlin, über die Förderung Baukunst, die die Reichsbauformen an den Holzbau stellen. Die Abwicklung „Rationalisierung im Wohnungsbau“ der DWA hat zusammen mit der Fachgruppe Bauwesen des VDI in Durchführung von Sonderaufträgen Dr. Leys und Dr. Todts die Herausgabe von Reichsbauformen bzw. Landschaftsbauformen in Arbeit genommen. Diese Bauformenblätter sollen Konstruktionen von einzelnen Bauteilen, insbesondere auch für den sozialen Wohnungsbau als vorbildlich herausstellen. Nach ihrer Bewährung in der Praxis sollen diese Blätter zur Grundlage verbindlicher Normen dienen.

Unabhängig der Notwendigkeit sparsamen Umgangs mit Holz wird der Einsatz von tropischem Kolonialholz zur Deckung der Lücke in der deutschen Holzdecke eines der vorrangigsten Probleme für die deutsche Rohstoffwirtschaft sein. Wie Prof. Heide darlegte, handelt es sich bei den tropischen Kolonialholzförtern zumeist um neue Rohstoffe, deren technische Verwertungsmöglichkeiten erst festgestellt werden müssen. Prof. Huber schilderte den außerordentlich großen Holzartenreichtum des Tropenwaldes.

Unser Sieg - Glaube und Gewißheit

Zur großen Versammlungswelle des Gauess Baden der NSDAP

In selbstlosem Einsatz, arbeitsfreudig und glaubenshaft, erfüllt die Heimat ihre nicht immer leichte Pflicht. Unermüdet schafft der Bauer für die Nahrungsfreiheit unseres Heeres und unseres Volkes. Die deutsche Frau, das deutsche Mädel sind überall dort eingesetzt, wo Männer, Söhne und Brüder im Felde stehen. Mit größtem Feuerifer hat insbesondere die deutsche Jugend angepackt, wo und wann immer ihre Hilfe verlangt wurde. Freilich hat der deutsche Arbeiter, dieser schlichte, fleißige und beste Arbeiter der Welt, seine Leistungen erhöht und seine Anstrengungen vervielfacht. Niemals hat das deutsche Volk in seiner Gesamtheit einen härteren Beweis seiner Gefolgschaft, seiner Glaubenskraft und seines Siegeswillens erbracht, als in diesen Kriegsmomenten.

Ein solches von pulsender Energie und Kraft geladenes 80-Millionen-Volk wird gegen jede Koalition bestehen. Wie die deutsche Wehrmacht den Kampf um die Ehre der Nation, um die Freiheit des Volkes und um die Sicherung seiner Lebensrechte mit harter Entschlossenheit zum Siege führt, so wird die Heimat durch härteren Einsatz, große Opferbereitschaft und höchste Leistung zum Gelingen des Sieges beitragen. Mit uns in der Heimat ist der Sieg! Deutschland wird aus diesem Kampf als das Reich der sozialen Gerechtigkeit und als härtester Garant für einen wirklichen und dauerhaften Frieden unter den Völkern Europas hervorgehen.

Ohne die Partei wäre dies alles unmöglich, die Partei hat die geistigen und seelischen Voraussetzungen geschaffen. Der Führer schuf die neue deutsche Wehrmacht, die erfüllt ist von nationalsozialistischem Geist und Tatkraft. In unermüdlicher zwanzigjähriger Erziehungsarbeit formte sich die deutsche Volksgemeinschaft, das Fundament, auf dem der ewigkeitsanspruch unseres Volkes gründet. Die deutsche Einigkeit, von Adolf Hitler geschaffen und befestigt von der Partei, hat sich in den Monaten des Krieges als unerschütterbar erwiesen. Daß jeder Volksgenosse alles dem großen Schicksalskampf, in dem wir heute stehen, unterordnet, ist die stolze Kriegslust der Partei.

Wenn in diesen Tagen im Rahmen einer großen Versammlungswelle des Gauess Baden der NSDAP die alten bewährten Kämpfer der Bewegung, die vielen Gau- und Ortsgruppenredner zusammen mit den eifrigsten Volkstumführern in 900 Versammlungen zu sprechen werden, wissen wir, sie sind die Beauftragten der Partei, die uns neue Aufgaben weisen, die neue Kräfte in uns wecken und den Kampfesgeist stärken, bis der Endsieg errungen ist. Sie werden uns einen politischen Ueberblick geben und uns anrichten auf die Aufgaben, die wir im großdeutschen Raum zu erfüllen haben. All diese Versammlungen werden zugleich Treuekundgebungen des Volkes zum Führer sein, dem Gestalter eines neuen Europas.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Den Unfallfolgen erliegen

Heidelberg. In der hiesigen Klinik ist eine 81 Jahre alte Einwohnerin aus St. Blasien an den Folgen eines vor wenigen Tagen erlittenen Unfalls gestorben. Die Verstorbene war von einem Schuppen heruntergefallen.

Wenn man ohne Licht fährt

Berthelshausen. Im benachbarten Hasloch wurde eine junge Radlerin, die ohne Licht unterwegs war, von einem Motorradfahrer angefahren. Die Unvorsichtige erlitt schwere Verletzungen und mußte ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

40jähriges Dienstjubiläum

Karlsruhe. In den ersten Tagen des Dezember kann der Schriftleiter in der Zweigstelle Karlsruhe des Deutschen Nachrichtenbüros, Ernst Thomann, sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Am 5. Dezember 1900 war er in die damalige Vertretung des Wolffschen Telegraphen-Büros in Karlsruhe einetreten, war dann einige Jahre vor Ende des Weltkrieges in der Straßburger Agentur des DNB tätig und wurde nach dem Verlust des Elsas wieder an seine erste Arbeitsstelle nach Karlsruhe versetzt. Auch nach der zu Beginn des Jahres 1934 erfolgten Verschmelzung des Wolffschen Telegraphen-Büros und der Telegraphen-Union zum Deutschen Nachrichtenbüro verblieb er auf seinem Schriftleiterposten. Ernst Thomann, der von der Wite auf seine journalistische Laufbahn begann, wußte aus eigener Kraft seine beruflichen Fähigkeiten zu bilden und diese in den Dienst des Allgemeinwohls zu stellen. Pflichtbewußtheit und Sachlichkeit in Verbindung mit seiner großen Kenntnis von Land und Bevölkerung zeichnen seine Tätigkeiten aus. Die hiesige Presse weiß seine Verdienste ganz besonders zu schätzen und begrüßt den Jubilar herzlich.

Sturz aus der Straßendahn

Karlsruhe. Eine 50 Jahre alte Frau ist auf dem Kaiser-Friedrich-Platz kurz vor der Haltestelle aus der Straßendahn gestürzt und hat sich so schwere Verletzungen am Kopf zugezogen, daß der Tod sofort eintritt.

Aus Bampertheim

Der Ortskulturring, dem fast 450 Mitglieder angehören, hielt im vollbesetzten „Reichsadler“ seine dritte Veranstaltung ab. Das Programm des Abends war ganz dem Humor gewidmet. Nach der Vorführung der Wochenkomödie und des Films über die Entstehung einer Wodenschau wurde das Lustspiel „Wenn der Hahn kräht“ aufgeführt. Es war für die Besucher eine ergiebige Stunde. Das gleiche Programm wurde in der Allgem. Hüttenfeld einige Tage vorher gegeben und war auch hier ein guter Erfolg. — Durch die hiesige Ortsgruppe der NSDAP wurde im „Asteria“ ein Filmabend veranstaltet, bei dem der grandiose Filmerfolg „D. H. S.“ zur Aufführung gelangte. Der Besuch war recht zahlreich und man erlebte ein erregendes Spiel von Kameradschaft und deutschem Aiteergeist. — Die hiesigen Volkshilfswörter des Hundezuchtvereins genießen einen guten Ruf weit und breit. Eine besondere Ehre wurde dem Verein jetzt dadurch zuteil, daß die Leutner des Reichsaussenministers von Altdorf hier erschienen, um sich zum Zwecke des Hundelaufs für einige Minuten zu interessieren. Sie kam von Wiesbaden und war beim Besuch des Vereins, Dr. med. Kramer, Gast. — Der NS Olympia Kampferbeim ist Herbstweihnachtsfeier geworden, nachdem ihm auch in Weidertshausen ein überzeugender Sieg von 4:1 gelang. Die Tabelle zeigt Olympia Kampferbeim mit 30:13 Toren und 14 Punkten vor Bisliadern mit 17:9 Toren und 14 Punkten. Olympia Kampferbeim hat während der ganzen Spiele die Tabellen Spitze behauptet. Am Sonntag, 8. Dezember, findet in Alzen ein Auswahlspiel Ebdorfes — Alzenheimen statt. Kampferbeim nimmt mit den Spielern Lautenbach und Schollmeier teil.

Geldflüssigkeit und Bankkapital

Zur Kapitalerhöhung der Deutschen Bank

Berlin, 29. November. Eine außerordentliche Hauptversammlung der Deutschen Bank versammelte nach begründeten Anforderungen Dr. Kimmich die vorläufige Erhöhung des Kapitals um 30 auf 100 Millionen Reichsmark. Die jungen Aktien, die am 1. Januar 1941 hindurch zu begeben sind, werden von einem Konsortium zum Kurse von 130 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, 26 Millionen Reichsmark den alten Aktionären im Verhältnis von 5:1 in gleichem Maße zum Kurse anzubieten. Zum Schluß sagte Dr. Kimmich, daß die Aktionäre der Bank sehr auf die Sache seien, so daß eine glatte und schnelle Unterzeichnung der neuen Aktien bei allen Aktionären zu erwarten sei. Die Hauptversammlung werde in nächster Zeit die endgültigen Schritte für die Einlösung der jungen Aktien an der Berliner Börse einleiten. Die restlichen drei Millionen neuer Aktien werden vollständig im Interesse der Bank verwertet. Eine Transaktion ist nicht geplant.

In der Hauptversammlung der Deutschen Bank, die über die bekannte Kapitalerhöhung zu beschließen hatte, begründete Dr. Kimmich die Kapitalerhöhung bei der Deutschen Bank, die im Januar 1941 hindurch zu begeben sind, werden von einem Konsortium zum Kurse von 130 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, 26 Millionen Reichsmark den alten Aktionären im Verhältnis von 5:1 in gleichem Maße zum Kurse anzubieten. Zum Schluß sagte Dr. Kimmich, daß die Aktionäre der Bank sehr auf die Sache seien, so daß eine glatte und schnelle Unterzeichnung der neuen Aktien bei allen Aktionären zu erwarten sei. Die Hauptversammlung werde in nächster Zeit die endgültigen Schritte für die Einlösung der jungen Aktien an der Berliner Börse einleiten. Die restlichen drei Millionen neuer Aktien werden vollständig im Interesse der Bank verwertet. Eine Transaktion ist nicht geplant.

Die Deutsche Bank will ihre Kapitalmaßnahmen nicht auf die augenblicklichen Krisisverhältnisse beschränken, sondern lediglich die Liquidität der Bank zu sichern. Die Kapitalerhöhung ist ein Schritt, der die Liquidität der Bank zu sichern, zumal durch die Verteilung ihrer Dividenden bei der Bank. Die Kapitalerhöhung ist ein Schritt, der die Liquidität der Bank zu sichern, zumal durch die Verteilung ihrer Dividenden bei der Bank.

Stadt und Land im Deutschen Reich

Getrauert man die Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern als ländlich und die Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern als städtisch, so ergibt sich nach der Volkszählung 1939, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, daß von den 79,4 Millionen Einwohnern des Deutschen Reiches (wobei von Ausländern 25,1 Millionen, von 1933 aber 31,6 Prozent zur ländlichen Bevölkerung gehören) 68,4 Millionen zur städtischen Bevölkerung gehören. Von der städtischen Bevölkerung wohnen 24,3 Millionen in den 62 Großstädten, wähen die Millionenstädte Berlin, Wien und Hamburg überdies noch 10,5 Millionen wohnen. Die übrigen Städte haben 11,6 Millionen und die Kleinstädte 10,6 Millionen Einwohner. In den ländlichen Gemeinden wohnen 11,1 Millionen. Die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land hat sich in den vergangenen 10 Jahren grundlegend geändert. Im Jahre 1871 betrug der Anteil der ländlichen Bevölkerung noch 63 Prozent, der Anteil der städtischen Bevölkerung dagegen, der heute mehr als zwei Drittel ausmacht, nur 30,1 Prozent. Die Verteilung der Bevölkerung hat sich vor allem dadurch verändert, daß die Bevölkerungsdichte in den Städten abgenommen ist. Aber auch das Wachstum der

durch natürliche Vermehrung, Zuwanderung und Eingemeindungen angewachsenen Gemeinden in die Großstädte der ländlichen Gemeinden war von Bedeutung.

Rohstoffausstellung in Kopenhagen

Kopenhagen, 29. November. In den Ausstellungsräumen des Charlottenborg Museums Kopenhagens ist eine große Ausstellung der neuen deutschen Rohstoffe eröffnet worden. Der Präsident der dänischen Handelskammer in Kopenhagen, Danneberg, leitete die feierliche Eröffnungsgespräche ein. Dem dänischen Gesandten und dem dänischen Handelsminister dankte er, daß sie das Interesse der dänischen Wirtschaft an den deutschen Rohstoffen zeigen. Der dänische Gesandte, Herr Dr. K. K. K., dankte dem deutschen Ministerpräsidenten für die Einladung zur Ausstellung. Er betonte, daß gerade für Dänemark, das arm an Rohstoffen ist, aber eine doch erweiterte Industrie habe, es in der Neuordnung Europas von größter Bedeutung sein würde, — auch unter freier Handelsvermittlung — Rohstoffe aus der Heimat zu haben. Dann hielt der Präsident des Handelsrats der deutschen Wirtschaft, Herr Dr. K. K., eine Rede über die Bedeutung der neuen Rohstoffe für die heimische Wirtschaft und auf den hohen Grad des Interesses, das ihm von der ganzen dänischen Bevölkerung entgegengebracht wurde.

Die neue Rohstoffe werden eine wirksame Ergänzung der bisherigen sein. Dann erklärte der dänische Handelsminister, daß die Ausstellung die Aufmerksamkeit der dänischen Wirtschaft auf die neuen Rohstoffe lenken wird. Er betonte, daß gerade für Dänemark, das arm an Rohstoffen ist, aber eine doch erweiterte Industrie habe, es in der Neuordnung Europas von größter Bedeutung sein würde, — auch unter freier Handelsvermittlung — Rohstoffe aus der Heimat zu haben. Dann hielt der Präsident des Handelsrats der deutschen Wirtschaft, Herr Dr. K. K., eine Rede über die Bedeutung der neuen Rohstoffe für die heimische Wirtschaft und auf den hohen Grad des Interesses, das ihm von der ganzen dänischen Bevölkerung entgegengebracht wurde.

Wiederholungs des Leders-Baus

Ein außerordentliches Hauptversammlungsbesitz der Übertragung der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder und Wahl des Aufsichtsrats (Wahlmänner), Aufsichtsratspräsident (Wahlmänner) und Aufsichtsratsmitglied (Wahlmänner) als neuen Aufsichtsrats. Die Begründung für diesen Schritt liegt in einer wesentlichen Veränderung der Verhältnisse.

Wiederholungs des Leders-Baus

Ein außerordentliches Hauptversammlungsbesitz der Übertragung der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder und Wahl des Aufsichtsrats (Wahlmänner), Aufsichtsratspräsident (Wahlmänner) und Aufsichtsratsmitglied (Wahlmänner) als neuen Aufsichtsrats. Die Begründung für diesen Schritt liegt in einer wesentlichen Veränderung der Verhältnisse.

Wiederholungs des Leders-Baus

Ein außerordentliches Hauptversammlungsbesitz der Übertragung der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder und Wahl des Aufsichtsrats (Wahlmänner), Aufsichtsratspräsident (Wahlmänner) und Aufsichtsratsmitglied (Wahlmänner) als neuen Aufsichtsrats. Die Begründung für diesen Schritt liegt in einer wesentlichen Veränderung der Verhältnisse.

Wiederholungs des Leders-Baus

Ein außerordentliches Hauptversammlungsbesitz der Übertragung der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder und Wahl des Aufsichtsrats (Wahlmänner), Aufsichtsratspräsident (Wahlmänner) und Aufsichtsratsmitglied (Wahlmänner) als neuen Aufsichtsrats. Die Begründung für diesen Schritt liegt in einer wesentlichen Veränderung der Verhältnisse.

Wiederholungs des Leders-Baus

Ein außerordentliches Hauptversammlungsbesitz der Übertragung der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder und Wahl des Aufsichtsrats (Wahlmänner), Aufsichtsratspräsident (Wahlmänner) und Aufsichtsratsmitglied (Wahlmänner) als neuen Aufsichtsrats. Die Begründung für diesen Schritt liegt in einer wesentlichen Veränderung der Verhältnisse.

Tagung in der Reichshauptkaserne

Gauleiter Robert Wagner berief am Mittwoch die im Elsas tätigen Kreisleiter, Gauamtsleiter und Führer der Gliederungen der NSDAP, ferner die leitenden Männer der Zivilverwaltung und die Landkommissare zu einer Tagung in die Reichshauptkaserne in Straßburg, in der er weitere Richtlinien für die gemeinsame Arbeit im Elsas in den kommenden Monaten gab.

Der Reichsjugendführer im Elsas

Am Donnerstag und Freitag befand sich Reichsjugendführer Armann auf einer Dienstreise durch das Elsas. Von Karlsruhe kommend, besichtigte er in Begleitung von Obergebietsführer Friedhelm Kemper zunächst das durch die Franzosen fast gänzlich zerstörte Landstuhl. Die Fahrt ging dann weiter nach Zabern, wo die neuen Dienststellen der HJ besichtigt wurden, und nach Straßburg, wo der Reichsjugendführer am Abend im Bürgerhaus in einer Großkundgebung sprach. Vorher besuchte er einen Heimabend der Hitler-Jugend in der Umgebung von Straßburg. Am folgenden Tag geht die Fahrt weiter in das südbische Elsas. U. a. wird Reichsjugendführer Armann einem Appell der HJ in Kolmar und einem Führerabend in Mülhausen beiwohnen.

Komm. Bürgermeister von Kappelweiler

Mit Zustimmung des Gauleiters und Reichshauptkassiers wurde der stellvertretende Bürgermeister Michael Fischbach zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Kappelweiler bestellt. Er hat die Dienstgeschäfte bereits übernommen. Fischbach ist 1890 in Schallodenbach, Kreis Zabern, geboren. Er stammt aus einer altadeligen, einflussreichen Familie. Seit 1919 im Kreisrat tätig, war er in den letzten Jahren im Reichsländerrat tätig. Fischbach schloß er sich der NSDAP an und bekleidete mehrere Jahre das Amt eines Ortsgruppenleiters der Partei.

Mitgefangene von Karl Ross bei der Reichsregierung

In der Zeit vom 29. November bis 4. Dezember sind die 16 Mitgefangenen von Dr. Karl Ross, die mit ihm in Raunzig im Kerker waren und nach dem Zusammenbruch Frankreichs in diesem Sommer durch die siegreichen deutschen Soldaten befreit wurden, auf Einladung des Reichsministers des Innern Gäste der deutschen Reichsregierung. Die Führung der Gruppe hat der Generalreferent beim Chef der Zivilverwaltung im Elsas Dr. C. R. n. Während des fünfjährigen Aufenthaltes in Berlin werden die eifrigsten Volkstumskämpfer durch Reichsinnenminister Dr. Frick, den Reichsführer H. Himmler, Staatsminister Dr. Meißner und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels empfangen.

Kleine elssische Gäste

Am Dienstag fand der Rücktransport der dritten Kinderlandverschickung der NSDAP statt. Wieder haben sich 900 eifrigste Kinder im badischen Nachbarland einige Wochen lang erholen und Land und Leute sülich des Rheins kennen lernen dürfen. Erste seit wenigen Monaten ist die Entsendung eifriger Kinder im Fluss, aber schon können wir die stattliche Gesamtzahl von 2700 verschickten Kindern nennen.

Großmärkte

Handschuhheim, Rappolts 6 bis 8; Gelbe Rüben 5; Lauch 12; Spinat 10; Feldsalat 25 bis 30; Rosenkohl 12 bis 18; Endivien 2 bis 6 Pfg.

Wasserstand 29. November

Rhein: Konstanz 340 (-); Rheinfelden 247 (-3); Weisach 227 (-); Reil 294 (-4); Straßburg 285 (-5); Marau 458 (-7); Mannheim 376 (-9); Raab 278 (-10); Köln 293 (-17).
Rhein: Mannheim 360 (-20).

Nochmals Schalke 04 - Admira Wien

Gelsenkirchen, 29. November.
Nach dem in Wien ausgetragenen Spiel Admira Wien gegen Schalke 04, das bekanntlich 1:1 unentschieden endete, wird es nunmehr in Gelsenkirchen noch ein drittes Zusammenreffen der beiden Endspielgegner in der Großdeutschen Fußballmeisterschaft 1939 geben. Schalke 04 hat dem Wiener Verein bereits eine Einladung übermitteln, doch konnte eine Vereinbarung über den Termin der Begegnung noch nicht getroffen werden.

Blaho soll in Kopenhagen bogen

Kopenhagen, 29. November.
Die dänische Hauptstadt macht alle Anstrengungen, Schauplatz des Vorkampfes um die Europameisterschaft zwischen Karl Blaho und Carl Andersen im Leichtgewicht zu werden. Dem deutschen Titelverteidiger wurde das Angebot gemacht, am 12. Januar im Kopenhagener Forum gegen den dänischen Meister anzutreten.

Hockey-Städtespiel Heidelberg - Mannheim

Ph. H. Mannheim, 29. November.
Wie wir erfahren konnten, findet am 15. Dezember in Heidelberg ein Hockey-Städtespiel Heidelberg - Mannheim statt. Es dürfte interessant sein, die derzeitige Stärke der beiden Städte im Hockey durch diesen Vergleichskampf festzustellen zu lassen. Das Rückspiel soll schon kurze Zeit später in Mannheim zum Austrag kommen.

H B Mes in Ludwigshafen

R. H. Ludwigshafen, 29. November.
Ludwigshafener Fußballer haben an diesem Sonntag wieder einen Reiz! Auf dem Platz an der Lagerhausstraße ist die derzeit härteste lothringische Fußballmannschaft, der F B Mes, Gast der F S C Ludwigshafen.

Der Zeitplan für Spindelmühle

Berlin, 29. November.
Für die Deutschen Skimeisterschaften 1941 im Lang- und Sprunglauf, die vom 23. bis 30. Januar in Spindelmühle abgewickelt werden, liegt jetzt die Ausschreibung vor. Daraus ergibt sich folgender Zeitplan:

Wer wird „Herbstmeister“ im Hockey-Lager?

Mit dem Spiel D/R Mannheim - M C G am Sonntag fällt die Entscheidung
Ph. H. Mannheim, 29. November.
Am kommenden Sonntag findet auf dem F R W Platz am Hundehafen die Vorrunde um die Badische Hockey-Meisterschaft aus. Bedeutendster Teilnehmer ist die Mannschaft M C G, die auch im letzten Spiel die Badische Hockey-Meisterschaft gewinnen konnte.

Generalprobe der Turnerinnen beim F B Mannheim 1846

Mannheim, 29. November.
Der F B Mannheim 1846, der sich am Sonntag bei der großen Frauen-Verbereranstaltung mit seinen gesamten Frauenabteilungen beteiligt, hält am Sonntagmorgen nochmals eine Generalprobe mit seinen Turnerinnen ab.

Tischtennis-Meisterschaft

Mannheim, 29. November.
Der Großkampf um die Tischtennis-Meisterschaft im Bezirk Mannheim zwischen F B Cppelheim und Lang Mannheim endete mit einem klaren 3:0-Siege des Spitzenreiters Cppelheim, der nun mit 16 Punkten aus acht Spielen vor Lang (11 P.) und F B C Cppelheim (10 P.) das Feld anführt. Bei den kommenden Spielen ergeben sich folgende Paarungen:

BFB Mühlburg erstmals in dieser Saison in Mannheim

Badens Tabellenführer spielt in Sandhofen auf / 1. FC Pforsheim Gast beim D/R Mannheim / FC Neckarau in Karlsruhe
R. H. Mannheim, 29. November
Der Spielplan der Bereichsklasse Baden sieht für diesen Sonntag drei wichtige Treffen vor, es werden

Zum dreizehnten Male steht der „Club“ in einem Endspiel

Kann der ruhmreiche 1. FC Nürnberg zum dritten Male den Pokal gewinnen oder kommt endlich einmal der DSC zum Zug?
Mannheim, 29. November.
Zur gleichen Stunde, da sich am kommenden Sonntag im Berliner Olympia-Stadion der sechsfache Deutsche Fußball-Meister und der zweimalige Gewinner des Tschammer-Pokals, der 1. FC Nürnberg und der ehrgeizige Dresdner SC im sechsten Endkampf um den Pokal unseres Reichsportführers gegenüberstellen, beginnt in anderen Bereichen Großdeutschlands bereits schon der nächste Wettbewerb um den vollstümlichen Pokal, diese Konkurrenz, in der auch die kleinste und unbedeutendste deutsche Fußball-Elf eine Chance hat. Der Abschluss des alten Wettbewerbs und der Beginn der neuen kennzeichnet die Kraft des deutschen Fußballsports, der trotz des Krieges alle seine Veranstaltungen planmäßig durchführt.

Sport und Spiel

Zum dreizehnten Male steht der „Club“ in einem Endspiel

Kann der ruhmreiche 1. FC Nürnberg zum dritten Male den Pokal gewinnen oder kommt endlich einmal der DSC zum Zug?

Mit tiefer Spannung siebert Großdeutschlands Fußballgemeinde der Auseinandersetzung an klassischer Stätte entgegen. Die Klänge des Olympia-Stadions werden bis auf den letzten Platz gefüllt sein, wenn am Sonntag der „Club“ in roten Hemden und weißen Hosen und der DSC in weißen Hemden und schwarzen Hosen ins Feld springen zu diesem „letzten Gang“. Und jeder weiß, es wird einen grandiosen Kampf geben, eine Auseinandersetzung, die keinen klaren Favoriten kennt, ein Treffen, in dem die Chancen etwa pari stehen und ein Ringen, das die Mannschaft mit dem größeren Kampfsinn und vielleicht auch mit der besseren Tagesform für sich entscheiden wird. Dieser Gleichstand der Chancen ist es, der diesem Endspiel seinen Reiz verleiht. Die einen schwören auf die Sachsen, den Sieger über Rapid Wien,

Die „Gutter-Elf“ will den SV Waldhof entthronen

Im Handball steigt am Sonntag der Schlager Post-SC - SV Waldhof
W. K. Mannheim, 29. November.
Der kommende Handball-Sonntag steht ganz im Zeichen des großen Schlagers Post-SC - SV Waldhof. Seit zwei Jahren ist die Post den Waldhofern ebenbürtig. Bei den vorjährigen Endspielen um die badische Meisterschaft hing der Waldhofstag an einem seidenen Faden.

Wer wird „Herbstmeister“ im Hockey-Lager?

Mit dem Spiel D/R Mannheim - M C G am Sonntag fällt die Entscheidung
Ph. H. Mannheim, 29. November.
Am kommenden Sonntag findet auf dem F R W Platz am Hundehafen die Vorrunde um die Badische Hockey-Meisterschaft aus. Bedeutendster Teilnehmer ist die Mannschaft M C G, die auch im letzten Spiel die Badische Hockey-Meisterschaft gewinnen konnte.

Badens Turner-Meisterschaften in Lage

Und andere interessante Sportneuigkeiten in Kürze
Verurschlagkämpfe in München finden am 21. Dezember statt. Im Hauptkampf trifft der Deutsche Meister Heinz Löffel (Wien) auf einen starken Ausländer, voraussichtlich einen Italiener.

HB-Vereinskalender

- 1. FC Nürnberg: Köhl, Büchmann, Hebelein; Zuber, Reunemann, Carolin; Guhnert, Eiberger, Fischer, Wöhrner, Kund.
Die Reichsjugendführung hat die Hohenstaufwart aus dem Reich zu einer Arbeitsstaung am 7. und 8. Dezember nach Nürnberg einberufen.
Italien und Rumänien haben für das kommende Jahr einen Fußball-Länderspiel vereinbart, der an einem noch zu bestimmenden Ort und Tag im Mai in Bukarest stattfinden wird. Die letzte Begegnung beider Nationalmannschaften in Rom endete unentschieden.

Generalprobe der Turnerinnen beim F B Mannheim 1846

Mannheim, 29. November.
Der F B Mannheim 1846, der sich am Sonntag bei der großen Frauen-Verbereranstaltung mit seinen gesamten Frauenabteilungen beteiligt, hält am Sonntagmorgen nochmals eine Generalprobe mit seinen Turnerinnen ab.

Tischtennis-Meisterschaft

Mannheim, 29. November.
Der Großkampf um die Tischtennis-Meisterschaft im Bezirk Mannheim zwischen F B Cppelheim und Lang Mannheim endete mit einem klaren 3:0-Siege des Spitzenreiters Cppelheim, der nun mit 16 Punkten aus acht Spielen vor Lang (11 P.) und F B C Cppelheim (10 P.) das Feld anführt. Bei den kommenden Spielen ergeben sich folgende Paarungen:

BFB Mühlburg erstmals in dieser Saison in Mannheim

Badens Tabellenführer spielt in Sandhofen auf / 1. FC Pforsheim Gast beim D/R Mannheim / FC Neckarau in Karlsruhe
R. H. Mannheim, 29. November
Der Spielplan der Bereichsklasse Baden sieht für diesen Sonntag drei wichtige Treffen vor, es werden

Zum dreizehnten Male steht der „Club“ in einem Endspiel

Kann der ruhmreiche 1. FC Nürnberg zum dritten Male den Pokal gewinnen oder kommt endlich einmal der DSC zum Zug?
Mannheim, 29. November.
Zur gleichen Stunde, da sich am kommenden Sonntag im Berliner Olympia-Stadion der sechsfache Deutsche Fußball-Meister und der zweimalige Gewinner des Tschammer-Pokals, der 1. FC Nürnberg und der ehrgeizige Dresdner SC im sechsten Endkampf um den Pokal unseres Reichsportführers gegenüberstellen, beginnt in anderen Bereichen Großdeutschlands bereits schon der nächste Wettbewerb um den vollstümlichen Pokal, diese Konkurrenz, in der auch die kleinste und unbedeutendste deutsche Fußball-Elf eine Chance hat. Der Abschluss des alten Wettbewerbs und der Beginn der neuen kennzeichnet die Kraft des deutschen Fußballsports, der trotz des Krieges alle seine Veranstaltungen planmäßig durchführt.

Die „Gutter-Elf“ will den SV Waldhof entthronen

Im Handball steigt am Sonntag der Schlager Post-SC - SV Waldhof
W. K. Mannheim, 29. November.
Der kommende Handball-Sonntag steht ganz im Zeichen des großen Schlagers Post-SC - SV Waldhof. Seit zwei Jahren ist die Post den Waldhofern ebenbürtig. Bei den vorjährigen Endspielen um die badische Meisterschaft hing der Waldhofstag an einem seidenen Faden.

Wer wird „Herbstmeister“ im Hockey-Lager?

Mit dem Spiel D/R Mannheim - M C G am Sonntag fällt die Entscheidung
Ph. H. Mannheim, 29. November.
Am kommenden Sonntag findet auf dem F R W Platz am Hundehafen die Vorrunde um die Badische Hockey-Meisterschaft aus. Bedeutendster Teilnehmer ist die Mannschaft M C G, die auch im letzten Spiel die Badische Hockey-Meisterschaft gewinnen konnte.

Die Vieh...

Am 3. Dezemb...

Waldhof...

Alteisen...

Spielwo...

Rauper...

HB-Vereinskalender...

Mannheim...

Die Viehzählung in Mannheim

Am 3. Dezember findet im ganzen Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Auch die Großstädte müssen in diesem Jahr zählen.

trauten Personen zur Kenntnis, denen die Geheimhaltung zur Pflicht gemacht ist. Haushaltungen, die bei der Zählung verschont übergegangen werden sollten, sind verpflichtet, die Viehbestände beim Statistischen Amt...

Für unsere Schachfreunde

Vogoljubow verlor gegen Wroß Stellung nach dem 23. Zuge: Weiß: Wroß (Kk1, Dg4, Dd1, U, Sd2, e2, Lc3, Ba2, b2, e2, g2, h2); Schwarz: Vogoljubow (Kc7, Dc6, Ta8, h8, Lb7, f6, Se4, Bg6, b4, d6, e5, g7, h7).

Df7+ Kc5 30. Se6+ Kc6 31. Sd4+ Kb6 32. Sd3+ Kb5 33. Sd4+ Kb6 34. Sd5+ (nach dem Augenblick des Zählens findet Wroß den entscheidenden Abzug) Ka5 35. a3! b3: 36. Ta1, Sc5 37. Sd6: (Arasfam) Dc6 38. Ta3+ Sd4 39. Ta4+! Da4: (oder Kd4: f0 Dd3+ Ka5, Ld2 matt) 40. Dc7+ Kb4 41. Dc3 matt.

Fernsprechdienst mit Albanien. Seit können von 8 bis 9, 11 bis 12 und 16 bis 18 Uhr italienischer (gleich deutscher) Sommerzeit mit Tirana in Albanien Ferngespräche über Italien geführt werden...

Zug?

„Lud“ aus Sieg der als jeh-n bis jeg- l-Weiterstrieden dres 1922 imal ver- 8 mal 1 zweimal 1 Tscham- zu einem 1940 gegen die Kürn- dspiel ein 1 ch 1 je- 1 e in der

ann auf liden wie 1 Weifens, 1 wie Dr. 1 Träa, 1 t, Popp, 1 aben ein 1 geistlichen, 1 ein mann, 1 ein und 1 tion ihrer 1 künft. Die 1 of um die 1 schalksport 1 und wird 1 d entscheid- 1 spiel um 1 „Lud“ 1 pielen ver- 1 vollen wir

ine große 1 und keine 1 der Kürn- 1 el, einen 1 od nie so 1 wie gerne 1 ieden 1 efen! Als 1 ten Deut- 1 ederholten 1 Sommer 1 „Deutsche“ 1 ampf wie 1 dann 1 0 lina ihrer 1 eizes Mai 1 eizes dar- 1 eizes Spiel- 1 (Sambur- 1 ant) ver- 1 iber aus 1 der Bor- 1 nung an

erbitterten 1 das steht 1 re endgü- 1 onntag be- 1 od anneh- 1 en Mann- 1 Erfolg 1 n jungen 1 B n n i g 1 gegenüber- 1 mpet: Bohl, 1 hote, Schön, 1 n. Heberlein, 1 Giberger,

der

16.30 Uhr: 1 Zonn- 1 schaft Rüter- 1 hoary-Weiß; 1 heim, Schmid- 1 beim: Berge- 1 Spwan, 07 1 16. Hebrnäs- 1 1. Jung- 1 -Neben 1 le, N 7, 8, 1 1efführer der 1 wie der Be-

16.30 Uhr: 1 Zonn- 1 schaft Rüter- 1 hoary-Weiß; 1 heim, Schmid- 1 beim: Berge- 1 Spwan, 07 1 16. Hebrnäs- 1 1. Jung- 1 -Neben 1 le, N 7, 8, 1 1efführer der 1 wie der Be-

Kaufe jede Menge Altgold Silber Brillanten Schmuck Uhren-Burger Heidelberg

Alteisen Metalle - Maschinen Autos - Papier kauft in Ausland F. Feickert

Spielwaren-Abteilung Weihnachts-Geschenke bei dieser großen Auswahl für alle etwas zu finden ist.

Raupen-Löffel-Bagger Baugruben-Aufzüge bis 1 cbm Inhalt

Große Insterburger Zuchtviehversteigerung in Insterburg (Versteigerungshalle)

Hermann Backs Regierungsbaumeister in einer über 20jährigen Tätigkeit hat er sein ganzes Können in den Dienst unseres Vereins gestellt

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos und Wachstum M. & H. Schüreck

Möbel J. Scheuber

Fe'dpostbriefe sind wertvolle Erinnerungen an die große Zeit.

Elektrische Rückstrahler mit am. Prüflichtes Fahrrad-Beleuchtungen

Roh-Möbel Schränke 65.- 95.- 160.- Tische 35.- 40.- 45.-

Elektrische Rückstrahler eingetroffen Paffenhuber MANNHEIM

Bezugsscheine für Fahrradbereitungen Für die Abgabe von Bezugsscheinen für den Erwerb für Erfahrungsbereitungen für Fahrräder sind ab 1. Dezember 1940 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend:

Verloren Verloren a. 27. 11. auf d. Weg Rulid-straße-Friedrichs-straße - Wälders-straße, bis N 7

Gestern mittag verschied im Alter von 76 Jahren unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, Herr Josef Gaus

Amtl. Bekanntmachungen Einjährige Staatliche Haushaltungsschule - Berufslehre - in Mannheim, Weberstraße 6

Über das Vermögen des Erben Carl Kaufmann in Mannheim, U. 3, Nr. 19, Geschäftszweig: Tabakwaren-Einzelhandel, wurde heute mittags 12 Uhr das Verwaltungsverfahren zur Abwicklung des Konkurses eröffnet.

Omnibustinie Waldpart - Glandersplatz Zur Erleichterung des Umgehens zwischen Straßenbahn und Omnibus wird ab 1. 12. 1940 die Omnibusstrecke Waldpart vom Waldpartbamm in die Emil-Hedel-straße verlängert.

Städtisches Wirtschaftsammt - Treibstoff- und Reisefestelle

Ihre Vermählung geben bekannt Dipl.-Ing. Otto Ruffler Erna Ruffler geb. Hoff

Wanne-Eickel Mannheim, Augartenstr. 4

Danksagung Für die uns anlässlich des Todes unseres lieben, Entschlafenen, Herrn Karl Riegsinger

Schrieblm Die Gemeinde Schrieblm hat aus neuer Haltung eine größere Anzahl eigene Klein- und Hausgärten, für Gemüse, Tabakpflanzen und Baumpläne angekauft.

42 Jahre Spezialisten Haar-Untersuchung, Behandlung der richtigen Haarpflege

Mannheim Hotel Warburg Hospiz Gg. Schneider & Sohn

Ihre Vermählung zeigen an Gregor Detscher Else Detscher geb. NICOLAI

Mannheim K. 1, 5 30. November 1940

Mannheim (Mittelstraße 28a), den 30. November 1940 Frau Marie Riegsinger im Namen der Angehörigen

Weinhaus und Heurigen



Alte russische

Solinger S. FRIEDRICH SCHLENKER

TAPETEN v. seit 1842 - C. L. Z. G.

Tempo-Li. Alfred Blauth - Ma

UNIFORM. SCHARNAGEL &

Beleuchtung bei Armbrus

Verkehrsver. Panheimer Reisebüro

VERSICHER. Allianz u. Stuttgarter

Völk. Buch. Volkornbro

Wäschere. Wäscherei

Werkzeuge u. W. Adolf

Zentralb. 47. Rosenkranz OHN.

Zeitungs. HAKENKREUZ

Gottesd. Sonntag, den 3.

Evangel. In allen G.

Trinitatisfeier: 8.

11.15 Uhr: Ad.

15 Uhr: V.

18 Uhr: G.

19 Uhr: G.

20 Uhr: G.

21 Uhr: G.

22 Uhr: G.

23 Uhr: G.

24 Uhr: G.

25 Uhr: G.

26 Uhr: G.

27 Uhr: G.

28 Uhr: G.

29 Uhr: G.

30 Uhr: G.

Freitagsfeier

Wuppentische... (Advertisement for tables)

Wuppentische... (Advertisement for tables)

Wuppentische... (Advertisement for tables)

Wuppentische... (Advertisement for tables)

Wuppentische... (Advertisement for tables)

Wuppentische... (Advertisement for tables)

Wuppentische... (Advertisement for tables)

Wuppentische... (Advertisement for tables)

Wuppentische... (Advertisement for tables)

Wuppentische... (Advertisement for tables)

Kleinanzeigen

Offene Stellen... (Job advertisement)

Zu vermieten... (Rental advertisement)

Zu verkaufen... (Sale advertisement)

Mietgesuche... (Room search advertisement)

Schlafstellen... (Bedroom advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mobil Zimmer... (Furnished room advertisement)

Mieten und Vermieten

Zimmer und Küche... (Room and kitchen advertisement)

In Mietrechtssachen... (Real estate law advertisement)

Friedrichstr. 3 Zimmer... (3-room apartment advertisement)

Wer tauscht eine 2-Zimmer-Wohnung... (Apartment exchange advertisement)

Möbliertes Zimmer... (Furnished room advertisement)

2-Zimmer-Wohnung... (2-room apartment advertisement)

3- oder 4-Zimmer-Wohnung... (3 or 4-room apartment advertisement)

3-4-Zimmerwohnungen... (3 or 4-room apartment advertisement)

Garage... (Garage advertisement)

In Stadtmittte schöne Werkstatt... (Workshop advertisement)

Kauf und Verkauf... (Buy and sell advertisement)

Silberfuchs... (Silver fox advertisement)

F-Horn... (F-horn advertisement)

Teppich... (Carpet advertisement)

1 Mahag.-Schlafzimmer... (Mahogany bedroom advertisement)

1 Kuchentisch mit 2 Stühlen... (Table and chairs advertisement)

1 Brothaus-Cerikon... (Bread house ceramic advertisement)

1 helles eichenes 63zimmer... (Oak bedroom advertisement)

Schlafzimmer... (Bedroom advertisement)

Registrierkasse... (Registration desk advertisement)

Mikrophon... (Microphone advertisement)

Gelegenheitskäufe... (Occasional purchases advertisement)

Stellenanzeigen

Jüngere Kontoristin... (Junior typist advertisement)

Bauunternehmung sucht... (Construction company advertisement)

Tüchtiger Lackierer... (Skilled painter advertisement)

Tüchtige Buchbinderei-Arbeiterin... (Skilled bookbinding worker advertisement)

Lagerarbeiter... (Warehouse worker advertisement)

Erstes Ladengeschäft sucht... (First shop advertisement)

Kräftiger Mann sucht Beschäftigung... (Man seeking employment advertisement)

Gebildetes älteres Ehepaar... (Educated elderly couple advertisement)

Kräftiger Mann oder Kontoristin... (Man or typist advertisement)

Tagesmädchen od. Monatsfrau... (Day girl or monthly woman advertisement)

ehrl. Mädchen od. junge Frau... (Honorable girl or young woman advertisement)

Kräftiges Mädchen für Badeberuf gesucht... (Manly girl for bath service advertisement)

BARDAME... (Barmaid advertisement)

Rhodnungen der NSDAP... (NSDAP recruitment advertisement)

NS-Frauenkraft... (NS women's force advertisement)

NS-Frauenkraft... (NS women's force advertisement)

NS-Frauenkraft... (NS women's force advertisement)

NS-Frauenkraft... (NS women's force advertisement)

NS-Frauenkraft... (NS women's force advertisement)

NS-Frauenkraft... (NS women's force advertisement)

NS-Frauenkraft... (NS women's force advertisement)

NS-Frauenkraft... (NS women's force advertisement)

NS-Frauenkraft... (NS women's force advertisement)

Handtaschen, Kleider, Schuhe, Stiefel, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe, Krawatten, Hemden, Westen, Anzüge, Kleider, Schuhe, Stiefel, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe, Krawatten, Hemden, Westen, Anzüge...

Weinhaus Hütte Qu 3, 4 im Heurigen täglich Stimmungskonzert

Anruf genügt! Wir stehen Ihnen zu Diensten (Bitte ausschneiden und aufbewahren)

Solinger Stahlwaren 22748, TAPETEN von Berlin 21097, Tempo-Lieferwagen 24300, UNIFORMEN 20249, Beleuchtungskörper 22518, Verkehrsverein (Plankenhof) 34321, VERSICHERUNGEN 44487-89, Völk. Buchhandlung 35421, Wäscherei Richard Wackerle 52689, Werkzeuge • Werkzeugmaschinen 22958, Zentralheizungen 43162, Zeitungsbestellung 35421

Gottesdienst-Anzeiger Evangelische Kirche Sonntag, den 1. Dezember 1940 (1. Advent)

Städtische Kirchen: Sonntag, 30. November 1940; Evangelische Kirche: Sonntag, 30. November 1940; Gottesdienst-Anzeiger: Sonntag, 30. November 1940

Alt-Katholische Kirche Sonntag, 1. Dezember, vormittags 10 Uhr: Freireligiöse Gemeinde Mannheim

Nationaltheater Mannheim Spielplan vom 1. Dezember bis 10. Dezember 1940

Theater-Kaffee-Restaurant Goldener Stern, Pelze Richard Kunze, Modische Kleinigkeiten Carl Baur, Café Wien, Fred Polkowski, Texibücher Opernführer, Völkische Buchhandlung

BENSEL & Co. BANK Mannheim, O 7, 17 - Ruf 23051/52 u. 23056

National-Theater Mannheim, Stadtschänke, Schlageter, Händel und Gretel, Neues Theater, Uta von Raumburg, Cartharius, Marmor-Schreibzeuge, Turnverein Mannheim, Weihnachtsbäume, Briefmarkenstube, Energieficum, Herza Punkt

MARCHIVUM

Ein ganz großer Erfolg!
Ein hinreißender und künstlerisch vollendeter Film!

Feinde

mit **Brigitte Horney**
Willy Birgel
Ivan Petrovich
Regie: Viktor Tourjansky
Kultur- u. Weitraumfilm 1 startet
2. Woche! 2.45 4.45 7.20
Jugendliche zugelassen!

ALHAMBRA P7.23

Ein Film von Boxern und Tänzerinnen!

Die letzte Runde

mit **Attila Hörbiger, Camilla Horn, Ludwig Schmitz, Heinz Seldler**
Charl. Daudert, Maria Sazarina, Erich Fiedler, Andrews Engelmann, Jakob Schönath, Hans Stiebner, Paul Samson-Körner
Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG K1.5
Breitestr.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ein Film, der alle begeistert
Von Liebesglück u. tiefstem Leid



Herz ohne Heimat
Albr. Schoenhals
Anneliese Uhlig
Camilla Horn - Gustav Oetzl

NEUESTE WOCHENSCHAU
Bomben auf Coventry
Beg.: 3.05, 5.15 7.40. Jug. n. zugel.
Sonntag 1.15, 3.05 5.15 7.40 Uhr
1.15 Uhr Beg. n. Hauptfilm

Neue und gespielte Pianos
in verschied. Holzarten lieferbar
Pianolager Heckel
KUNSTSTRASSE 0 3, 10
Werbt fürs HB

UFA-PALAST
2. Woche! **Paula Wessely's** schönster Film
Ein Leben lang
Ein Wienfilm im Verleih der Tobis mit **Joachim Gottschalk - Maria Andergast**
Spielleitung: **Gustav Ucicky**
DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Heute 3.00, 5.00, 7.30 Uhr - Sonntag ab 1.45 Uhr
Der Hauptfilm beginnt 7.30 Uhr
Nicht für Jugendliche! - Wir bitten unsere Besucher, die Nachmittags-Vorstellungen zu bevorzugen

Ruf 23219

DAS NEUE ASIEN

Ein weltpolitischer Film von **Colin Ross**
Aufgenommen auf seiner letzten Ostasien-Reise 1939/40 durch Japan, China, Mandschukuo, Indien und Siam
... dieser Film, der spannend ist wie das große Geschehen, das heute die Welt neu formt und umgibt, hat Bilder von einer zauberhaften Schönheit... ein Film, den keiner vergessen wird, der ihn sah... schreibt die Presse!

Wiederholung des großen Erfolges wegen!
Morgen Sonntag Frühvorstellung vom 11.00 Uhr

Im Vorprogramm: **DIE WOCHENSCHAU**

ALHAMBRA P 7, 23 Vorverkauf eröffnet! 23902 Jugendl. zugelassen!

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Sonntag vormittags 11 Uhr
Montag und Dienstag 13.45 Uhr

Märchen - Vorstellung

Der Struwwelpeter und Mickyfilm „Sambo“
Preis für Kinder 30, 40, 50, 60 Pfg.
Erwachsene 30 Pfennig mehr
Vorverkauf ab 15 Uhr
Bitte die Kleinen zu begleiten

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Sonntag vormittags 11 Uhr
Montag und Dienstag 13.45 Uhr

Märchen - Vorstellung

Erstaufführung des neuen Märchen-Tonfilms

Prinz und Jasmin
und eines der schönsten deutschen Märchen - Dazu:
Die verlorene Königskrone
Ein lustiger Kasper-Film
Unvergessliche Stunden für groß und klein
Preise: 30, 50, 70, 90 Pfennig
Erwachsene 30 Pfennig mehr
Wir bitten die Kleinen zu begleiten
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

UFA

Des großen Erfolges wegen letzte Wiederholung!

Heute Samstag, 30. Nov. nachmittags 1.45 Uhr
Kassenöffnung 1.00 Uhr

Große Märchen - Vorstellung
Erstaufführung des neuen Märchen-Tonfilms

Prinz und Jasmin
und eines der schönsten deutschen Märchen - Dazu:
Die verlorene Königskrone
Ein lustiger Kasper-Film
Unvergessliche Stunden für groß und klein
Preise: 30, 50, 70, 90 Pfennig
Erwachsene 30 Pfennig mehr
Wir bitten die Kleinen zu begleiten
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

Ufa-Palast

Ufa Film
Morgen-Veranstaltung

Morgen Sonntag vormittags 11 Uhr

Paula Wessely

Ein Leben lang

Ein Wien-Film der Tobis mit **Joachim Gottschalk, Maria Andergast, Jane Tilden, Una Wolwode**
Spielleitung: **Gustav Ucicky**
Ein Hymnus auf Treue und Liebe einer Frau
Vorher: **DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU**
Volle Preise - Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST
KUNSTSTRASSE - TEL. 15110

Liaba Kinder!
Seid schön brav, dann machen Euch Eure Eltern gern die Freude und nehmen Euch mit in unsere **Wänschen - Vorstellung!**
Wie zeigen in Erstaufführung:

Der Froschkönig

einem der schönsten Märchen der Gebrüder Grimm
Heute Sonntag, 1.45 Uhr
Sonntag vorm. 11 Uhr und nachmitt. 1.30 Uhr
Montag, 1.45 Uhr

Im Vorprogramm: **Die lustige Micky-Maus**

SCHAUBURG K 1, 5 - Fernruf 240 08

Das Theater für alle
Sonntag letzter Tag
Anita Hörbiger
Gustav Oetzl
Hilde von Stolz
Ira Ciranda

Die Liebe des Maharadscha

Neueste Kriegswochenschau

UFA
11, 6

PALAST

Das Theater für alle!

Letzte Wiederholung

2 Sonder-Vorstellungen
Sonntag vormittags

11 Uhr und 1 Uhr

Ein Film für jung und alt!

Tom Mix

mit seinem Wunderpferd „Toni“

CAPITOL

Heute **Käthe Gold**
Ewald Bäcker
in dem Bayern-Großfilm

Das Fräulein von Barnheim

Ein Spiel von Liebe und Soldatentreue
Deutsche Wochenschau
Jugend zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute **Rudi Gaddon - Rud. Platte - J. Henslers**
Rudolf Carl
in dem herrlichen Lustspiel

Die lustigen Vagabunden

Deutsche Wochenschau
Jugendverbot!

Münsterstr. 41 - Tel. 52772

REGINA LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU
Moderates Theater im Süden der St.

Heute bis einsch. Montag!
Hans Moser
In dem Wies-Film der Ufa:

„Meine Tochter lebt in Wien“

Ein Lustspiel für alle, die mal so recht von Herzen lachen wollen!
Anschließend: Neueste Wochenschau
Wo 5.20 7.40, So 3.40 5.40 7.40
Heute, Samstag, 2.30 Uhr
Sonntag, 1.30 Uhr

Große Märchen - Vorstellung:
„Tischlein deckt dich“

Flügel
neu u. gespielt, auch moderne, kleine

Arnold Mannheim N 2, 12

Alte Schallplatten
bringen Sie zum Ankauf und Inzahlungnahme

Heckel
AM Schallplatten
Kunststraße - 0 3, 10

Tom räumt auf
Ein rechter echter Wild-West-Film
Rasende Ritte - wachsalter Köpfe unter der Sonne Texas
Der Bankraub von San Louis

Jugend ab 1-1 zugelassen

Ab 5 Uhr das normale Tagesprogramm

Die Liebe des Maharadscha

TÄGLICH MIT 10 UHR AB 10 UHR DURCHGEHEND GEÖFFNET

Die Deutsche Arbeitsfront NSG., „Kraft durch Freude“

Sonntag, 1. Dezember 1940, nachm. 15.30 Uhr
Im Nicolungensaal

Chorkonzert „Das Paradies und die Peri“

Chorwerk für 4 Solistimmen, Chor und großes Orchester, op. 50, von Robert Schumann

Mitwirkende: **Edith Laux** (Sopran)
Irene Ziegler (Alt)
Jakob Sabel (Tenor)
Heinrich Rätzlin (Bass)

Saar-Pfalz-Orchester - Der Mannheimer Volkschor
Gesamtleitung: **Musikdirektor Max Adam**

Dauerkarten-Inhaber (Feierstunden) erhalten in den Vorverkaufsstellen gegen Vorzeigen der Dauerkarte kostenlos eine Eintrittskarte. - Eintrittskarten zu RM. -, 40, 1.50, 2.50 sind erhältlich bei den KAP-Verkaufsstellen Pfalzstr. 2, 6, Waldhofstraße 8, Volk. Buchhandlung, Zigarrenhändler Schleicher und in den Musikhäusern Heckel und Kretschmann
Wehrmacht u. Jugendliche halbe Preise

Libelle

Heute 15.30 Uhr

Wehrmachts- und Fremdenvorstellung

Eintritt auf allen Plätzen 30 Pf.

Heute 19.45 Uhr

Abschiedsabend des Programms

Infolge notwendiger Programmumstellung

ermäßigte Eintrittspreise!
Nummern 90 Pf., unnummern 60 Pf.

Morgen 15.30 Uhr und 19.45 Uhr

Premiere des neuen Programms!

Ein Liebling der Mannheimer
Adam Müller aus München sagt an
Tokawa, Kombinationsakt mit Hunden
2 Tombelly, Equilibristische Kaskadeure
Ellen Bay, Tanzkünstlerin
Corvin & Co., Reck-Barren-Akt

Gastspiel
Mary & Nikolas Shipoff
die russische Tanz-Attraktio
ein bezaubernder Rausch-Akt

Chick Finks & Co.
Bert Kremo & Co.
Vorverkauf: Heute u. morgen ab 14 Uhr

Städt. Planetarium

Montag, den 2. Dezember 1940, 19.45 Uhr

Experimentalvortrag mit Lichtbildern:
Der Dieselmotor und die neuere Entwicklung der Verbrennungsmotoren

(Flüssiggas- und Holzgasanlagen, Dieselmotor, Wasserstoffmotor und Kohlenstaubdieselmotor)
Vortragender: **Professor Sigmund Fröhner**

Einzelkarte - 50 RM., Schüler und Wehrmacht - 25 RM.
Belegkarten für 4 und 8 Vorträge zu ermäßigtem Preis

Warum husten Sie!

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten **Bergona Brust- und Lungentee**

RM 1.19 - In allen Apotheken zu haben, bestimmt: **Einhorn-, Pelikan-, Kronen- und Lindenhof-Apothek.**

Werbt alle fürs HB

DAS
Sonntag-
Lot
Bon
Eine
In einer Gaubrüder Bärkel m...
thringen im Gau Westmar Gebiete Saar Der Gauleiter Die ganze Zusammenfassung der Erbhänge und Verberfungen z Frankreich für Saarabstimmu hundertealten sen. Die Abstijährige Aufs erreichen tonnsichtigsten Wits noch strafte der Saarabst von den Beizn 1940 den Nam abgeklärten schen Geschicht provinzen wie men und fie mungsprojek eingeleitert. rung Vorbring ein historische fische, wirtscha im Rahmen de menhaft. Die Zukunft ist kl Lage als deu traditionelle K vor einem J gleichzeitig do Reiches und b bildet. Heute jungen Völkler gestorbenen Z und an deren der Völklerord staates, die dem Staat at tende Gemeinf der Haffe zu f

Die kam ein geborenen Fr fruchtbare Hie traten politisch rische Märcht bodenständige (sowohl Deuts schenführung u fähliche Fiedler Nih zwischen 5 händig verbreit jahrhundertalte les wieder au aus Verhältni fürsichtig dur Kampffahren i Saar makte a Vetennisfrag auf eine solche Halbheiten ver verjuchte Lofu werde mich nid viel weniger o und dort zu sin dem Konzept z promisslos und sidere Lösung mitunter für al schen Deutschlan

Es muß hier iden Franzose werden. Wir Ruhe an diese dem Westwall o wall deutschen Treue errichten, gerhörbaren Pr beit zwischen b wird. Diese da für uns zu gan zu ziehen das Schwäche und f bedeute ein f Es können auf